

Posener Tageblatt



Berugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 18.16 zt. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmt. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Buschräten sind an die Schriftleitung des "Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammabschrift: Tageblatt Poznan. Postcheckkonto: P. Janin Nr. 200-83, Breslau Nr. 6184. (Konto: Concordia Sp. A.). Fernsprecher 6.05, 6275.

Anreigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 70 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 gr. Blattpreis und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offeriergebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenanträge: "Cosmos" Sp. z o. o. Annonen-Edition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Konto: K. Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernpr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Dienstag, 2. April 1935

Nr. 77

Die Karriere Anthony Edens

Ein junger Mann mit Familienbeziehungen.

Tb. London, Ende März 1935.

Anthony Edens politische Laufbahn ist meistengleich. Noch vor ein paar Jahren nicht mehr als ein sehr informiertes u. kenntnisreiches Unterhausmitglied, Ammanuensis von Sir Austin Chamberlain, dann mit einem gewaltigen Sprung zugleich mit der Bildung der englischen Nationalregierung Unterstaatssekretär im Foreign Office und jetzt mit 37 Jahren Lord-Siegelbewahrer und Staatsrat.

Ob dies der Höhepunkt seiner Laufbahn ist, ist mehr als unwahrscheinlich. Der leuchtende Meteor wird seinen Weg weitergehen, und viele, die über ein politisches Fingerspitzengefühl zu verfügen glauben, sehen in Eden den künftigen Außenminister des britischen Empire, und ganz ernstlich ist gelegentlich der Plan erwogen, Eden demnächst zum Führer der heute fast allmächtigen konservativen Partei zu ernennen.

Wer ist Anthony Eden? Vielleicht ist das charakteristischste an Eden, der seit einiger Zeit so stark in den Mittelpunkt des englischen öffentlichen Lebens gerückt ist, der selbst so energisch und klar Englands Interessen zu vertreten bestrebt ist, daß er wahrscheinlich der "unenglischste" aller Engländer ist. Ob es außer Herrn Eden noch andere Engländer gibt, die überhaupt keinen Sport treiben, ja sich nicht einmal für Sport interessieren, ist eine Preisfrage, deren Lösung keine Schwierigkeiten bereitet. Eden ist auch darin ganz unenglisch, daß seine kulturellen Interessen sogar nicht in den Rahmen dessen passen, was man sonst in den ihm nahestehenden e. glichen Kreisen sieht. Herrn Eden bedeutet moderne, allermoderne kontinental-europäische Kunst mehr als für den normalen Engländer die weiche Süße der eigenen stark übergeschätzten Malerei. In Edens Privathandbibliothek stehen nicht die üblichen Bücher über Reisen und Sport, wohl aber die französischen Klassiker des 17. Jahrhunderts im prachvollen Verbanden mit zarten frischen französischen Kupferstichen und goldgeprägten Rücken, die den strahlenden Glanz des 17. und 18. Jahrhunderts bis auf den heutigen Tag wach erhalten.

Kulturell neigt Eden völlig zu Frankreich. Er benutzt jede nur mögliche Gelegenheit, um schnell einen kleinen Trip nach Paris zu machen, und hier kann man ihn in den Kunsthändlungen, in Antiquitätenläden der Rue de la Boétie wiederfinden, wo er begnügt und mit der Freude des genießerischen Entdeckers seine Sammlung vervollständigt.

In vieler Hinsicht gleicht Eden Oscar Wilde. Nicht daß er dessen anormale Veranlagung befürche. Wohl aber ist er in kultureller Hinsicht ein moderner Vertreter dieses fin-de-siècle-Typs. Ebenso wie Oscar Wilde ist Eden einer der elegantesten Männer Englands, und wenn kürzlich eine französische Zeitung schrieb, daß Eden der bestangene Mann Londons sei, so wird dieses Urteil von der englischen Presse nur dadurch eingeschränkt, daß sie den allerersten Platz dem Prinzen von Wales einräumt.

Eden hat, wie sich das für einen jungen Mann aus guter englischer Familie gehört, in Eton und Oxford studiert. Damals hat wohl niemand die politische Karriere von Eden vorhergesagt. Der junge Mann mit den feinen, schmalen und sehr gepflegten Händen schrieb Gedichte, las Marcel Proust und gehörte zu einem Kreis, dem die modernste europäische Literatur und Kunst einziger Sinn und Inhalt des Lebens zu sein schien.

Über Eden hatte eins den übrigen Mitgliedern seines damaligen Freundeskreises voraus. Er beschrankte sich nicht auf diese Liebhabereien, er war ein außerordentlich fleißiger Student, der schon damals ebenso wie heute von einem verzehrenden Ehrgeiz besessen war. Seine Liebe galt den orientali-

Das Ergebnis der Moskauer Besprechungen

Die amtliche Mitteilung

Moskau, 31. März. (Pat.) Gegen 20 Uhr wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

In den letzten Tagen wurden zwischen Lord-Siegelbewahrer Eden und dem Außenkommissar Litwinow Unterredungen über die grundlegenden Momente der gegenwärtigen internationalen Lage geführt, darunter über den vorgeschlagenen Ostpakt und andere in der englisch-französischen Mitteilung vom 3. Februar enthaltene Fragen, sowie über eine weitere Entwicklung und Verbesserung der englisch-russischen Beziehungen.

Während seines Aufenthaltes in Moskau wurde Eden von Stalin und Molotow empfangen und hatte Gelegenheit, mit ihnen über diese Themen einen Meinungsaustausch durchzuführen. Während dieser Unterredungen, die die ganze Zeit hindurch in einer Atmosphäre der vollkommenen Freundschaft und Aufrichtigkeit geführt wurden, informierte Eden Litwinow über die Verhandlungen der englischen Minister mit dem Haupt der deutschen Regierung, die zu einer Klärung der europäischen Lage beigetragen hätten. Sowohl Eden wie Stalin, Molotow und Litwinow gaben der Überzeugung Ausdruck, daß in der gegenwärtigen internationalen Lage mehr als sonst die Bemühungen zur Schaffung eines einheitlichen Sicherheitssystems in Europa fortgesetzt werden müssen, wie dies die englisch-französische Mitteilung vom 3. Februar vor sieht.

Während der Unterredungen mit Eden bestanden Stalin, Molotow und Litwinow, daß die Organisation der Sicherheit in Osteuropa und der vorgeschlagene Pakt der gegenseitigen Hilfe nicht das Ziel verfolgen, irgend einen der Staaten zu isolieren und einzufangen. Sie wollen die Garantie der gleichen Sicherheit für alle Teilnehmer am Pakt feststellen. Die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Pakt würde als beste Lösung der Frage begrüßt werden. Als Ergebnis des erschöpfenden und aufrechten Meinungsaustausches erklärten die Vertreter beider Staaten, daß im gegenwärtigen Augenblick zwischen den beiden Regierungen keine Interessengegensätze in irgendeiner grundähnlichen Frage der internationalen Politik bestehen, und daß diese Tatsache ein festes Fundament für die Entwicklung einer fruchtbaren Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Friedens bildet. Sie sind überzeugt, daß beide Länder in der Überlieferung, daß die Integrität und das Wohlergehen des einen den Interessen des anderen entsprechen würde, sich bei den gegenseitigen Beziehungen vom Geist der Zusammenarbeit und der loyalen Ausführung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen leisten lassen werden, die aus-

ihrer gemeinsamen Teilnahme am Völkerbund entspringen.

Im Sinne dieser Überlegungen haben sich sowohl Eden als auch Stalin, Molotow und Litwinow in der Überzeugung bestärkt, daß die freundliche Zusammenarbeit beider Staaten an dem gemeinsamen Werk der allgemeinen Friedens- und Sicherheitsorganisation erstklassige Bedeutung besitzt.

Eden über seine Warschauer Reise

Eine Unterredung mit dem Moskauer Pat-Berater

Moskau, 31. März. (Pat.) Eden gab durch Vermittlung des Moskauer Bereters der polnischen Telegraphenagentur über seinen beabsichtigten Warschauer Besuch folgende Erklärung ab: Ich bin über meinen bevorstehenden Besuch in Warschau äußerst bestrebt, der eine Fortsetzung der begonnenen Unterredungen über die europäische Lage bringen soll. Die Bedeutung der persönlichen Fühlungsnahme und Meinungsäußerungen in den einzelnen Hauptstädten darf nicht unterschätzt werden. Ich bin überzeugt, daß diese Unterredungen, die einen aufflammenden Charakter tragen, dem gesteckten Ziel sehr dienlich sind. Die Grundidee des Völkerbundes ist die enge Zusammenarbeit, und auf das Kollektivsystem stützt sich die Politik unserer beiden Länder. Die Beratungen mit der polnischen Regierung müssen in dieser Hinsicht eine erhebliche Rolle spielen. Mit Genugtuung denke ich an den Besuch Ihres großen Staates und an die Möglichkeiten, dank deren ich die gegenwärtige Lage mit den polnischen Staatsmännern werde besprechen können.

Anfang Mai außerordentliche Sejmstagung?

Warschau, 31. März. Nach dem letzten politischen Hochbetrieb in Warschau ist jetzt vollkommen Ruhe eingetreten. Am Sonnabend tauchte in politischen Kreisen das Gerücht auf, daß die außerordentliche Sejmstagung zur Erledigung der Wahlordnung mit aller Bestimmtheit in den ersten Tagen des Mai stattfinden werde.

Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Protokolls

Am Sonnabend erfolgte in Warschau die Unterzeichnung eines deutsch-polnischen Protokolls über die geg. Auswandererlaufungen. Die Unterzeichnung nahm polnischerseits Außenminister Beck und deutscherseits Botschafter von Moltke vor.

ersten Male als Kandidat auf. Er unterliegt die erste Sprosse der Stufenleiter erklommen; die erste Sprosse der Stufenleiter erklommen: er sitzt für den Wahlkreis Warwick und Beaconsfield als konservativer Vertreter im Parlament.

Dieses Jahr 1923 ist für Eden zugleich der Beginn eines großzügigen Systems von Familienbeziehungen, das bis zur Virtuosität von ihm beherrscht wird und die wirkliche Grundlage seines Erfolges ist. Kurz nach seiner Wahl heiratet Eden die Tochter des sehr einflußreichen Sir Gervase Beckett. Die Familie der Beckets ist eine der Beherrschenden der Westminster Bank, und zugleich gehört ihr die sehr bedeutende englische Provinzzeitung "Yorkshire Post", eine der Stützen des orthodoxen Konservatismus. Seinem Schwiegervater Beckett verdankt Eden im Grunde auch seinen Unterhaussitz.

Der alte Beckett, der eine große Rolle bei den Konservativen spielt, empfiehlt den frisch geborenen Schwiegersohn seinem Par-

tefreund Baldwin, der nach dem glänzenden Wahlsieg vom November 1924 zum zweiten Male Premierminister geworden war. Baldwin hält seine schützende Hand über den jungen Mr. P. (Member of Parliament = Mitglied des Parlaments). Eden darf sich bald rühmen, zu den bestinformierten Unterhausmitgliedern zu gehören. Obwohl er noch außerordentlich jung ist, fehlen ihm alle Merkmale der Jugendlichkeit. Er ist gezeigt wie ein alter erfahrener Politiker, wirkt schon mehr durch seine Erscheinung und noch mehr durch das, was er sagt, respektabel. Nie ist er dabei, wenn es gilt, einen feurigen, temperamentvollen Vorstoß zu wagen. Nie läpp und besonders seinen älteren Unterhausskollegen gegenüber von einer bezwingenden Liebenswürdigkeit.

Baldwin empfiehlt den talentvollen jungen Mann an Sir Austin Chamberlain. Chamberlain steht gerade im Zenith seines Ruhmes. Mit Brond und Stresemann zusammen hat er die Locarnoverträge geschlossen. Birmingham und die City von London ernennen ihn zum Ehrenbürger, und im Dezember 1926 erhält er zusammen mit seinen beiden Partnern von Locarno den Nobelpreis. Chamberlain hält sich auf Anraten Baldwins den jungen Anthony Eden und macht ihn zu seinem Privatsekretär. Aus dieser Zeit hat Eden bis auf den heutigen Tag eine warme und aufrichtige Verehrung für Sir Austin bewahrt.

1929 ist die konervative Regierungsherrschaft zu Ende. Macdonald formt sein zweites Labourkabinett, und Edens rascher und unaufhaltlich scheinender Aufstieg erleidet einen gewissen Rückschlag. Aber nur scheinbar. Eden benutzt die Zeit, um sich im Unterhaus hervorzuheben, und als 1931 die gegenwärtige Nationalregierung gebildet wird, erinnert sich Baldwin seines alten Schülers, und Eden avanciert vom Unterhaussmitglied direkt zum Unterstaatssekretär im Foreign Office.

Und auch seine Ernennung zum Lord-Siegelbewahrer wie seine kürzliche Berufung in den Staatsrat ist nichts anderes, denn eine Protection seiner vielen und einflussreichen konservativen Freunde. Wenngleich auch deren Wunsch, Eden zum Kabinettsmitglied zu machen, im Augenblick noch nicht erfüllt ist, so darf man doch als sicher annehmen, daß sie weiterhin ihren ganzen Einfluß geltend machen werden, um auch dieses Ziel zu erreichen.

Wenngleich es richtig ist, daß Eden seinen meteorhaften Aufstieg nur seinen zahlreichen Familienbeziehungen zu verdanken hat, so wird man doch anerkennen müssen, daß die Protektoren sich einen kenntnisreichen und sehr klugen Schüling ausgeucht haben.

Für die breite Öffentlichkeit beläuft Eden erst ein Gesicht, als er in den letzten Jahren England in Genf, in Vertretung des Außenministers, repräsentiert. Als Unterstaatssekretär war er auch weiterhin im Unterhaus sehr beliebt, besonders durch seine Klarheit und nicht zuletzt seine Aufrichtigkeit bei außenpolitischen Darlegungen, sowie der Beantwortung von parlamentarischen Anfragen.

Ist Eden nun deutschfreudlich oder frankophil oder gar Russland zugetan? Nichts von alledem. Eden ist rein englischer Politiker. Nicht im Sinne Lord Beaverbrooks, der einer völligen Isolierung das Wort redet, sondern in der Art aufgeschlossener, konservativer Kreise, für die auch das Empire unbedingt das Primäre jeder englischen Politik ist, die zugleich sich aber klar darüber sind, daß England nur einmal zu Europa gehört. In diesem Sinne wirkt Eden. Ohne jedes Sentiment. Nüchtern, sachlich und kalt berechnend. Er ist wirklich ein Staatsmann mit großen Konzeptionen. So wenig jugendlich er trotz seiner Jugend ist, so ist ihm eines doch klar und ist auch der tragende Grundpfeiler seiner ganzen Politik: das heutige Europa braucht eine andere Ordnung als die, die ihm die vorige Generation gegeben hat.

„Die englisch-russische Rivalität ist zu Ende“ Die Aufnahme des Communiqués in der englischen Öffentlichkeit

London, 1. April. Die Blätter veröffentlichten eingehende Nachrichten über den letzten Tag des Besuches des Lordstiegbewahrers Eden in Moskau sowie das amtliche Communiqué. In dem Bericht des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ aus Moskau heißt es u. a., der dringende Wunsch der Sowjetregierung, dem Communiqué einen Wortlaut zu geben, der zum Ausdruck bringen sollte, daß Großbritannien eine Haltung unzweideutigen Wohlwollens gegenüber einem östlichen Sicherheitssystem einnehme, das ohne Deutschland abgeschlossen werde, aber jederzeit dessen Beitritt ermögliche, habe am Sonntag abend zu weiteren Beratungen geführt.

Eden habe sich genötigt gesehen, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß er nicht in der Lage sei, vor Beendigung seiner Reise und vor den Erörterungen des Londoner Kabinetts u. a. ein Verprechen über die Haltung seiner Regierung abzugeben. Der Korrespondent weist darauf hin, daß der Wortlaut des Communiqués den wichtigen Beitrag hervorhebe, den die persönliche Teilnahme Stalins an den Besprechungen geleistet habe.

Stalin habe aus die britischen Vertreter Eindruck gemacht nicht nur wegen seines klaren Blickes für internationale Angelegenheiten, sondern auch durch sein Verständnis für die Eigentümlichkeiten und Ansprüchen anderer Länder. Dies sei sehr erfreulich, da es ihm ermöglicht habe, zu würdigen, warum Großbritannien gegenwärtig nicht als aktiver und unmittelbarer Teilnehmer an einem östlichen Sicherheitssystem in Frage komme.

Die Erklärung, daß die Organisation der östlichen Sicherheit nicht auf die Isolierung oder Einkreisung irgendeines Staates abzielt, werde in London begrüßt werden. Der Satz des Communiqués, in dem beide Länder anerkennen, daß die gegenwärtige Unvergleichlichkeit für sie wichtig sei und daß sie dem Bünderbund treu bleibe, zeige einen

deutlichen Fortschritt in der Entwicklung der Beziehungen zwischen dem bolschewistischen Russland und dem kapitalistischen England.

In gleichem Geiste würden wohl wirtschaftliche Fragen von beiden Regierungen geprüft werden, und Eden sei in der Lage, dem Kabinett Anregungen zu unterbreiten, die sich auf weitere russische Bestellungen in Großbritannien bei Gewährung neuer Kredite beziehen. Der Hauptwert des Besuches liege aber in der Belebung des Misstrauens und der Herstellung einer neuen Atmosphäre der Freundschaft und Freimütigkeit.

„Daily Herald“ überschreibt seinen Bericht „Die Rivalität zwischen England und Sowjetrussland ist zu Ende“.

Der diplomatische Korrespondent des Blattes meldet aus Moskau, die zurückhaltenden Worte des Communiqués, die von freundlicher Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern sprächen, enthüllten eine hochwichtige Tatsache, die für den Frieden Europas und der Welt höchst bedeutungsvoll sei. Seit Jahren sei jedes Außenministerium von der Annahme ausgegangen, daß England und die Sowjetunion not-

wendigerweise Feinde seien oder jedenfalls einander unfreundlich gegenüberstünden.

Jetzt seien infolge der Besprechungen Edens mit Stalin und Litwinow beide Seiten nicht nur überzeugt, daß ein Konflikt nicht notwendig sei, sondern sie seien geradezu erstaunt, zu finden, wie nah sie einander in ihren Ansichten von den Weltproblemen ständen. Litwinows Ausspruch von der „Unteilbarkeit des Friedens“ sei von jetzt ab der Hauptgrundstock der europäischen Politik.

Die Engländer und die Sowjetrussen seien nicht einig darüber, daß jede Art Eintreibung unerwünscht sei, daß Deutschland Teilnahme wichtig sei und daß Deutschland durchaus fair bei voller Anerkennung seiner Gleichberechtigung behandelt werden müsse. Zugleich könne aber Deutschland nicht durch die Verweigerung seiner Teilnahme die Errichtung eines Sicherheitssystems verhindern.

Optimismus in Paris

Paris, 1. April. Die Pariser Morgenpresse schwelgt anlässlich der Beendigung der englisch-russischen Besprechungen weiterhin in Optimismus. Man zeigt sich allgemein hoch erfreut darüber, daß die bisherigen englisch-sowjetrussischen Gegenseitze, wenn auch noch nicht ganz verschwunden, so doch in den heikelsten Punkten überbrückt worden seien. Daraus zieht man die Schlussfolgerung, daß England nunmehr keinerlei Veranlassung mehr habe, den Abschluß eines Ost-Locarno zu hinterstreichen oder durch eine ausgesprochene Angriffshaltung zu erschweren. Der Moskauer Sonderberichterstatter der Agentur Hanau erklärt, es sei die übereinstimmende Auffassung zuständiger russischer Kreise, daß das Ergebnis der Moskauer Reise Edens den vielen Erwartungen, die man daran gespannt habe, in jeder Weise gerecht geworden sei. Die amtliche Schlussmitteilung überschreite sogar die höchsten Hoffnungen.

„L’Oeuvre“ dagegen erinnert daran, daß Eden nur informationshalber nach Moskau gegangen sei. Wenn man auch nicht beweisen wolle, daß zwischen England und Sowjetrussland eine merkliche Entspannung eingetreten sei, so müsse man andererseits aber auch daran erinnern, daß nur die englische Regierung berufen sei, Schlussfolgerungen anzunehmen oder abzulehnen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“, Pertinax, unterstreicht die Bedeutung der Besprechungen über Fragen des Fernen Ostens.

„Journal“, das sich nie für eine zu enge französisch-sowjetrussische Zusammenarbeit begeistern konnte, unterzieht die amtliche Mitteilung über die Moskauer Besprechungen einer sehr kritischen Betrachtung und findet darin nicht viel Anhaltspunkte für einen berechtigten Optimismus. Selbst wenn man voraussehe, daß die Frage des Fernen Ostens eingehend geprüft werden sei, so müsse man doch zugeben, daß die sogenannte Verständigung noch nicht sehr weit gehe. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß in der Frage der kommunistischen Propaganda immer noch Unklarheit besteht, obgleich gerade sie für England hinsichtlich Indiens eine Frage von großer Bedeutung sei.

Stalins Blick auf die Landkarte

Ein Times-Bericht aus Moskau

London, 1. April. Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Moskau liest aus dem Communiqué über Edens Besprechungen eine

Belebung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen heraus.

Darüber hinaus weiß der Berichterstatter mit allerlei Intimitäten aus dem Zusammentreffen Edens mit Stalin aufzutreten, die nicht ohne Interesse sind. So soll nach Mitteilung von vertrauenswürdiger Seite Stalin an Eden die Frage gerichtet haben, ob er die Kriegsgefahr heute für größer oder geringer halte als im Jahre 1914. Eden habe geantwortet, seiner Ansicht nach sei sie weniger groß. Stalin habe sich zur gegenteiligen Auffassung bekannt.

Der „Times“-Berichterstatter gibt auch die Darlegungen wieder, mit denen Stalin die Auffassung begründet haben soll. Sie verdienen niedriger gehängt zu werden. Stalin hat nämlich dem Blatt zufolge erklärt, es habe 1914 nur eine Nation gegeben, deren Ausdehnungsbestrebungen die Kriegsgefahr heraufbeschworen habe, während es 1935 zwei Nationen gebe: Deutschland und Japan.

Gewiss machen begülligend fügt der Korrespondent hinzu: Stalin sei aber nicht weiterschweifig auf die deutsche Gefahr eingegangen, sondern habe im Gegenteil Achtung vor dem deutschen Volke und seinen Eigenarten. Er habe die Überzeugung ausgedrückt, daß ein Versuch, eine Nation in der Mitte Europas niederzuhalten oder zu isolieren, vergeblich bleiben würde. Deswegen befände sich Deutschland heute in einer gefährlichen Geistesverfassung, und Vorsichtsmaßnahmen seien für den Frieden Europas wichtig.

An einer Stelle der Besprechungen habe Stalin mit einem Blick auf eine Landkarte Europas und Asiens gesagt, sonderbar sei der Gedanke, daß die Entscheidung über Frieden oder Krieg in den Händen eines so kleinen Landes wie England liege. Der Korrespondent fährt fort:

Die britischen Besucher haben in Moskau ein sogar noch tiefer gehendes Misstrauen gegen die britische Politik gefunden, als sie erwartet hatten.

Zurückzuführen sei das auf die Tätigkeit mehrerer englischer Persönlichkeiten, die, ohne ein Amt zu haben, doch eine große Rolle spielten,

auf den gefährlichen Stand der Dinge in Europa geworfen hätten, die sich aber nicht zum Optimismus berechtigt fühlten. Sie hätten vielmehr die Empfindung, daß der fortschreitende Verschlimmerung der Lage noch Einhalt getan werden müsse.

Der Ostpaktplan

„Gazeta Polska“ über eine englische Variante zum Ostpaktplan

Warschau, 1. April. Der Pariser Berichterstatter der „Gazeta Polska“ wendet sich gegen die Behauptung der Pariser Presse, daß Eden sich in Moskau für die Unterzeichnung des Ostpaktes auch ohne Deutschland ausgesprochen habe. Ebenso unrichtig sei es also auch zu behaupten, daß nun die endgültige Annahme des Projekts von der Haltung Warschaus abhängig sei. Es sei lediglich Papal mitgeteilt worden, daß man in Moskau großen Wert auf Beschleunigung lege und auf die Tatsache der Unterzeichnung, daß man aber keine Schwierigkeiten hinsichtlich des Inhalts des Paktes machen werde.

Auf dieser Grundlage sei ein englischer Vorschlag in Paris eingegangen, dem Ostpakt einen ähnlichen Charakter zu geben wie dem Bündnis, das heißt für alle Unterzeichner die Bedingung der Einstimmigkeit vor irgendwelchen Entscheidungen oder Schritten festzulegen.

Ein solches Dokument, sagt der Berichterstatter der „Gazeta Polska“, würde zwar an praktischer Bedeutung verlieren, würde aber nach englischer Auffassung allgemeine Anerken-

nung finden können und dadurch aus dem diplomatischen Stillstand ein Herauskommen ermöglichen.“

Der Weg der Versöhnung

„Durch Hitler einer echten und allgemeinen Abrüstung näher als jemals“

Der englische Abgeordnete Oberstleutnant Moore beschreibt sich in einer längeren Zeitschrift an den „Daily Telegraph“ mit der Biedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht in Deutschland und erklärt in diesem Zusammenhang u. a.: „Die Entrüstung in der Presse, daß Deutschland den Vertrag zerrissen habe war kaum nötig. Dieser Vertrag war in den letzten Jahren bereits verschieden Male gebrochen worden. So zum Beispiel war er mittelbar gebrochen worden, als Macdonald seinen Entwurf für eine Abrüstungsconvention vorlegte und in allerleiter Zeit durch den Plan eines Luftpaktes, den der englische Außenminister Sir John Simon sicher in Berlin erörtern sollte. Ich kann nicht umhin, zu glauben, daß wir heute infolge des Beschlusses von Hitler einer wirklichen, echten und allgemeinen Abrüstung näher sind als zu irgendeiner Zeit seit 1918. Jetzt stehen die Nationen Europas endlich auf einer mehr oder weniger gleichberechtigten Grundlage. Jetzt oder nie kann jeder etwas gewinnen, indem er etwas gibt. Unser Außenminister hat eine freundschaftliche Fühlung mit dem Führer genommen. Läßt uns hoffen, daß sie den Weg der Versöhnung mit Entschlossenheit verfolgen werden.“

Polen nimmt tätigen Anteil

Ein Aufruf Smogorzewskis in der „Gazeta Polska“

Kazimierz Smogorzewski veröffentlicht in der „Gazeta Polska“ einen längeren Artikel über die Unterredungen der englischen Minister in Berlin. Heute weiß man schon ziemlich genau, worüber gesprochen wurde und wonach nicht die Rede war. Simon hat Hitler die Ziele und Methoden der englischen Politik auseinandergelegt. Dasselbe tat Hitler hinsichtlich Deutschlands. Am 16. März hat der Reichskanzler der Lage ein Ende bereitet, in der sich Deutschland seit Unterzeichnung des Versailler Vertrages befinden hat. Heute besitzt Deutschland dieselben Rechte wie jede andere Großmacht. Aus dem von Reichskanzler Hitler vertretenen Standpunkt geht hervor, daß die Zeit der Einteilung Europas in Sieger und Besiegte beendet ist. Die Grundsätze der Gleichheit der Rechte wird die deutsche Regierung immer und nachdrücklich verteidigen. Wijend, daß die deutsch-englischen Unterredungen der Beginn einer neuen politischen Ära in Europa sein könne, wollte sich Reichskanzler Hitler in nähere Verhandlungen nicht einlassen. Er vertrat die Ansicht, daß diese noch verfrüht sind. Hinsichtlich der Land- und Luststreitkräfte vertrat er den Standpunkt der Gleichheit mit dem am meisten gerüsteten westlichen Nachbarn. Er betonte jedoch, daß diese Gleichheit nicht die Sicherheit Deutschlands in ausreichendem Maße garantiert, wenn irgendwelche neuen, gegen Deutschland gerichteten Militärverbündnisse entstehen sollten. Hinsichtlich der Seestreitkräfte gestand Hitler England ein Übergewicht auf den Meeren zu, und zwar mit Rücksicht auf die großen Entfernungen zwischen England und den Kolonien.

Hitler stellte aber die Forderung einer Gleichheit der Rüstungen mit denen Frankreichs auf.

Sollte es aber zu einem französisch-russischen Bündnis kommen, so würde diese Gleichheit die deutsche Sicherheit nicht gewährleisten. Deutschland ist bereit, in den Bünderbund zurückzukehren, wenn dieser ohne Einschränkung die absolute Gleichheit Deutschlands mit den anderen Großmächten anerkennt. Der beste Beweis für diese

Anerkennung wäre, wenn Deutschland irgendwie Kolonialmandat übergeben würde. Zum erstenmal hat Reichskanzler Hitler während einer Unterredung mit einem fremden Staatsmann genau formuliert, wie er die Gleichheit der Rechte Deutschlands versteht. Daraus war Sir John Simon sicherlich nicht vorbereitet, es ist deshalb nicht verwunderlich, daß er am 28. März im Unterhaus erklärte, die Unterredungen hätten erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Regierungen gezeigt.

Dies seien die Gegenstände gewesen, so erklärt Smogorzewski, über die in Berlin gesprochen worden sei. Dagegen beruhen die Angaben des „Daily Telegraph“ nicht auf Wahrheit. Diese Nachrichten habe der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ nur als „Absichten“ der deutschen Politik bezeichnet. Das Blatt habe hieraus „Forderungen“ gemacht, die Reichskanzler Hitler gegenüber geäußert habe. Als das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro die Nachricht scharf dementierte, daß Deutschland eine Revision der polnischen und tschechoslowakischen Grenzen gefordert habe, erklärte Pertinax im „Echo de Paris“, daß ihn dieses Dementi nicht überzeugte und daß Warschau bis auf Widerruf eine Filiale der hitlerischen Potsdamer Polizei sei. Pertinax gehört zu denjenigen Franzosen, die die Verbündeten als passive Figuren auf dem europäischen Schachbrett ansehen möchten. Polen ist aber keine Figur, sondern nimmt tätigen Anteil an dem Spiel, wobei es schafft die eigenen Interessen verfolgt. Es gibt in Polen noch Leute, denen die Pertinaxschen Schiedsgespenster den Appetit verderben. Aber ihrer werden immer weniger.

Die Autoren des Gerüsts, daß Hitler in seiner Unterredung mit Simon die Rückgabe Pommerns an Deutschland verlangt habe, wollen sicherlich, daß die deutsch-polnischen Beziehungen zu dem früheren Zustand zurückkehren. Sie orientieren sich nicht genügend über die Wirklichkeit, die anscheinend Hitler klarer sieht als sie.

„Die Signatarmächte müssen nach dem Rechten sehen“

Mahnuruf der „Baseler Nachrichten“

Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 30. März. Vor Beginn der Freitag-Sitzung des Kabinetts gab der Führer und Reichskanzler in einer Ministerbesprechung einen eingehenden Bericht über die mit den englischen Ministern geführten polnischen Verhandlungen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich alsdann vorzugsweise mit dem Reichshaushalt für 1935, der nach dem Vorschlag des Reichsfinanzministers nach eingehender Erörterung angenommen wurde. Mit Rücksicht auf den noch nicht endgültig feststehenden Ausgabenanfall, z. B. für die bisherigen auf das Reich übergegangenen Ländereigentumsverwaltungen und für das Saargebiet kann eine endgültige Gesamtsumme für den Reichshaushalt noch nicht festgestellt werden.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein drittes Gesetz zur Änderung des Gemeindeumschuldungsgegeses, wodurch die noch verbreiteten ungeregelten Verbindlichkeiten der Gemeinden beseitigt werden, sowie ein Gesetz über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand, durch das eine Reichsstelle für diesen Zweck errichtet wird, die dem Reichskanzler unmittelbar untersteht. Durch ein besonderes Gesetz wird die Landbeschaffung für Zwecke der Wehrmacht noch im einzelnen geregelt.

Angenommen wurden zwei Änderungen des Besoldungsgesetzes, sowie schließlich ein Reichsgesetz über den Zweckverband „Reichsparteitag Nürnberg“.

ferner auf die Haltung einiger englischer Zeitungen und schließlich auf den Glauben, daß sogar Kabinettmitglieder in diesem Punkt nicht immer einer Meinung sind. Edens Aufgabe sei es u. a. gewesen, dieses Misstrauen zu beschwichten, das akute Formen angenommen hatte infolge der Befürchtung, daß Großbritannien aus Zureden Deutschlands hin in seiner Haltung gegenüber dem östlichen Sicherheitsvorhaben fühler geworden sei. Dieser Punkt habe in der Unterredung mit Stalin eine wichtige Rolle gespielt. Eden habe klar gestellt, daß Großbritanniens Politik auf Frieden, auf den ganzen Frieden, auf nichts als Frieden abzielt und daß kein Grund für den russischen Grenze sei England zu suchen.

Deshalb sei in der amtlichen Mitteilung der Satz so bedeutungsvoll, in dem beide Länder ihre Achtung vor der „Integrität und Wohlfahrt“ des anderen hervorheben. Ebenso wichtig sei, daß Eden auf Stalin den Eindruck der Aufrichtigkeit und fairen Denkweise gemacht habe. Wenn die Memeländer heute als illoyale Untertanen Litauens bezeichnet werden, so seien die litauischen Gewaltmethoden dazu angehalten, sie zu solchen zu erziehen.

Das international garantierte Memelstatut, das der deutschsprachigen Bevölkerung eine weitgehende Autonomie und sichere Kulturrechte geben sollte, sei zwar nicht plötzlich zerrissen, aber langsam zerstört worden und schließlich im Papierkorb fast spurlos verschwunden. Namentlich die Tätigkeit des Memeler Landtages sei systematisch und rechtswidrig unmöglich gemacht worden. Es sei

höchste Zeit, daß die verantwortlichen Signatarmächte des Memelstatuts zum Rechten sehen. Es sei schade, daß Eden auf der Reise nach Moskau keinen Aufenthalt in Kowno gemacht habe. Aber an seiner Stelle könne dort auch irgend ein anderer Herr vorschreiben. Auf Rang und Namen komme es nicht an, sondern darauf, daß dem Sprecher der Signatarstaaten des Memelstatuts sehr weitgehende Vollmachten mitgegeben würden.

Statt einer Ortsgruppengründung zwei.

Tannhofen

Am Montag, dem 25. März, hatte die Deutsche Vereinigung zu einer Versammlung in Tannhofen (Tartowo), Kreis Hohenlohe, eingeladen. Es ist dies eine Gegend, die die Jungdeutsche Partei bisher für eine besondere Hochburg erklärte. Zu der Versammlung waren unter Leitung von Hans Ulrich Hempel zahlreiche Jungdeutsche erschienen, denen man auf die vorgebrachte Bitte lärmlich freien Eintritt gewährt. Hans Ulrich Hempel versicherte, daß er mit seinen Leuten streng Disziplin halten würde. Die Versammlung verließ ruhig. Nach Eröffnung durch Volksgenossen Wiesing wurde dem ersten Redner, Schriftleiter Hepple, das Wort erlaubt, der in großen Jüngern den Weg des Deutschen im Polen und den Weg der Deutschen Vereinigung zeigte. Daraus sprach Kamerad Adelt, der über die Entwicklung in den letzten Monaten berichtete und den Wert und die Bedeutung der Deutschen Vereinigung für das deutsche Volkstum ausführlich schilderte. Als Redner der Jungdeutschen sprach Hans Ulrich Hempel, auf dessen Ausführungen von den beiden Sachwaltern der Deutschen Vereinigung erwidert wurde. Nachdem noch gemeinsam der Feuerspruch gesungen wurde, verließen die Jungdeutschen geschlossen und ruhig den Saal. Es folgte die Wahl des vorläufigen Ortsgruppenvorstandes. Gewählt wurden die Volksgenossen Heinrich Wiesing, Karl Den, Paul Steinhilb, Heinz Papke und Kurt Sydow. Die zahlreich

Groß-Neudorf

anwesenden Volksgenossen, die durch den Verlauf der Versammlung sich von der Bedeutung der Deutschen Vereinigung für unser Volkstum überzeugt hatten, sprachen im Anschluß daran die Bitte aus, bei dieser Gelegenheit auch sofort die Ortsgruppe Groß-Neudorf zu gründen und ihren vorläufigen Vorstand zu wählen. In den vorläufigen Vorstand der Ortsgruppe Groß-Neudorf wurden gewählt: Erich Liebenau, Hugo Janz, Richard Pommerehning, Eduard Kühmann und Ernst Läbs.

Beek

Am Donnerstag, dem 21. März, wurde in Beek bei Berent von den Mitgliedern des vorläufigen Hauptvorstandes Modrow-Mordorshof und Coelle-Widlice eine Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung gegründet. Dem vorläufigen Vorstande gehören an: Albert Rieck-Beek, Alfred Gaude-Beek, Paul Birkh-Mindesfelde sowie Paul Grühl und Max Schaffers, beide aus Beek.

Paulsfeld

Am 24. März fand in Paulsfeld (Pawlówka konia), Kreis Wongrowitz, die Gründung der Ortsgruppe Paulsfeld der Deutschen Vereinigung statt. Die Versammlung eröffnete und leitete Volksgenosse Hein-Paulsfeld. Über die Entstehung der Deutschen Vereinigung sprach Volksgenosse Alwin Sizun, der in ausführlichen Worten den Kampf um die Erneuerung unseres Volkstums schilderte, den die D. V. als Volkstumsorganisation führt. Er legte sich auch mit verschiedenen Verdrehungen und Verleumdungen von anderer Seite aus.

Nach ihm sprach Dr. Falkenthal über die Ziele und Aufgaben der Deutschen Vereinigung. In der darauf folgenden Aussprache ergriffen auch einige Mitglieder der IDP das Wort und brachten die üblichen, schon längst bekannten Anfeindungen gegen die D. V. vor. Ihre Ausführungen zeigten jedoch, daß durch derartige falsche Behauptungen eine Volksgemeinschaft nicht hergestellt werden kann. Ihre Ausführungen machten auf die Anwesenden keinen Eindruck, da aus der Versammlung heraus gefordert wurde, daß die Aussprache hierüber abzuschließen. In den Vorstand und die Revisionskommission wurden die Volksgenossen Rudolf Hein-Paulsfeld, Albert Höft-Spiegel, Willi Coors-Paulsfeld, Fritz Volkenking-Paulsfeld, Wilhelm Schöne-Spiegel gewählt. Umrahmt wurde die Versammlung von Liedern und Gedichten, vorgetragen von der Jugend der Ortsgruppe Margonin.

Markstädt

Mitgliederversammlung

Am Sonnabend dem 16. März, hatten sich die Mitglieder der "Deutschen Vereinigung" zum ersten Kameradschaftsabend im Vereinslokal Pieczynski in Markstädt (Miejsce) zusammengefunden. Der Vorsitzende, Volksgenosse Ernst Bloch, eröffnete den Abend und begrüßte die zahlreichen Erschienenen. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied wurden die zur Auflärung dienenden Schreiben der Geschäftsstelle vom Vorsitzenden verlesen. Es folgten zwei vierstimmige Lieder, vorgetragen von sangstarken Volksgenossen, und ernteten reichen Beifall. Volksgenosse Göhlke, Markstädt, hielt dann eine Ansprache. Volksgenosse Gräser, Jarzecze, rief alle Volksgenossen auf mitzuarbeiten an der Vereinigung aller Deutschen unseres Landes und gab einen Ueberblick über Leben und Werk Adolf Hitlers. Nachdem die Mitgliedsarten ausgehändigt worden waren, wurde nach einem dreifachen "Volk Heil" der Abend, an dem über 100 Volksgenossen teilnahmen, mit dem Liede "Kein schöner Land in dieser Zeit" geschlossen.

Schlehen

Ortsgruppengründung

Am vergangenen Sonnabend fand bei reger Beteiligung der Bevölkerung von Schlehen (Tarnowo) und Umgebung die Ortsgruppengründung statt. Volksgenosse Mühlingshausen eröffnete die Versammlung und erlaubte nach kurzen Einleitungsworten Volksgenossen von Beyme, Posen, das Wort, der über die Zwecke

und Ziele der Deutschen V. reinigung sprach. Anschließend daran erläuterte er die Satzungen. Darauf sprach Dr. Günther, Posen, über die Aufgaben der Deutschen Vereinigung und zeigte klar und deutlich unsere Einstellung zum polnischen Staat zu, zum Nationalsozialismus und zu den politischen Parteien. Die Ausführungen beider Redner wurden mit starker Beifall aufgenommen. In der anschließenden Aussprache kam der allgemeine Wunsch nach Gründung einer Ortsgruppe zum Ausdruck. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: zum Vorsitzenden Wilhelm Mühlingshausen, Schlehen, zu Beisitzern Erich Kariger, Schlehen, Otto Niemann Cerevic; in die Revisionskommission Hajo Evers, Schlehen, und Arthur Büschmann, Koslowa. — Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

Einweihung des Jugendheims in Grünthal

Am Sonntag, dem 24. März, fand in Grünthal die Einweihung des Jugendheims der Deutschen Vereinigung statt. Seit vier Wochen waren unsere Arbeitskameraden dort tätig, in vier Wochen haben sie aus dem Gebäude, einem Gutshaus, das uns Kamerad von Ketelhodt in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte, ein wirkliches Heim geschaffen. Da wurden die Schlafräume hergerichtet. Tische, Bänke, Regale gebaut, da wurde gekittet, gesägt, gebeizt. Und unter alter Freundschaft, der Maurer Milling aus Sohnom, hat uns treu geholfen. Ein großer Kochherd entstand, ein fabelhafter Waschraum, überall, wo es was zu mauen gab, war Kamerad Milling. Und Kips, unser Koch, hat für unser leibliches Wohl gesorgt und sogar fadelloses Brot selbst gebacken.

So arbeiteten wir alle in guter Kameradschaft an unserem Werk. Am Sonntag vormittag hatten wir es geschafft. Um 3 Uhr sollte die Einweihung sein.

Schon am Sonnabend abend waren die ersten Gäste gelommen. Sonntag früh trafen die Teilnehmer der Fahrrad-Sternfahrt aus Posen, Hohenlohe, Dirschau, Pugia und Konitz ein. Ebenso Lastautos aus dem Kreise Schubin und aus Bromberg. Alle wurden bewirtet. Kamerad von Ketelhodt hatte einen Hammel gestiftet, die Ortsgruppe Sohnom der Deutschen Vereinigung Kaffee und Kuchen.

Um 3 Uhr waren ungefähr 800 Volksgenossen vor dem mit Girlanden und Fahnen geschmückten Heim versammelt. Um 3 Uhr waren unsere Burschen und Mädels in einheitlicher Tracht angetreten. Um Punkt 2 Uhr kommt das Auto mit Dr. Kohnert und den Ehrengästen. Kamerad Hirschfeld meldet Dr. Kohnert die angetretenen Kameraden und Kameradinnen. Dann leitet Herbert Beck die Feier ein und begrüßt alle zur Einweihung des in seiner Art wohl einzigen Jugendheims in Posen erzieltenen Volksgenossen. Ein gemeinsames Lied folgt. Kamerad von Ketelhodt spricht von der Geschichte des Dorfes Grünthal und überträgt es der Deutschen Vereinigung.

Und dann hält Dr. Kohnert die Weiherede. Er spricht uns aus dem Herzen; das, was er sagt, das fühlen wir täglich. "Wir müssen dafür kämpfen, daß wir ein einiges Volk werden, und unser Jugendheim soll die Stätte werden, wo unsere Burschen und Mädels im Geiste der Kameradschaft erzogen werden. Dieses Heim soll eine Schule der Kameradschaft sein." Dann überträgt er das Heim dem Leiter Herbert Hirschfeld. Ein Kommando: "Heilt Flagge!", und langsam steigt zum ersten Mal in Grünthal unsere Fahne am Mast empor. Acht-hundert Arme reden sich zum Himmel und grüßen die Fahne mit der Tatze. Wir singen das Lied: "Vorwärts, vorwärts" und jeder singt es aus vollem Herzen als ein Beekenntnis.

„Unsere Fahne flattert uns voran,
Unsere Fahne ist die neue Zeit,
Und die Fahne führt uns in die Ewigkeit,
Ja, die Fahne ist mehr als der Tod.“
Es folgen dann die Glückwünsche der einzelnen Jugendheime, der oberschlesischen, der reichsdeutschen Jugend und der einzelnen Ortsgruppen.

Nach einem Dankeswort an Kameraden von Ketelhodt und dem Singen des „Feuerspruches“ schloß die Feier mit einem dreifachen Sieg Heil auf die Deutsche Vereinigung.

Jeder konnte nun das Heim besichtigen. Es gab da ein fröhliches Gedränge. Aber allmählich kam jeder durch das Haus. Um 5.30 Uhr veranstalteten unsere Arbeitskameraden noch einen fröhlichen Abend im „Großen Festsaal“ einem Speicher, an dem ungefähr 400 Gäste teilnahmen.

Dann war der große Tag vorüber. Jetzt heißt es: weiterarbeiten.

Adria-Boote im Orkan gekentert

Über ganz Nord- und Mittelitalien ist ein Orkan von ganz außergewöhnlicher Kraft und mehr als 100 Kilometer Sturzgeschwindigkeit hinweggebrust, der schwere Verwüstungen anrichtete und auch einige Todesopfer forderte. Besonders mitgenommen wurden Venetien und die an der Küste der Adria gelegenen Gebiete. Allein in Bassano werden die Sachschäden auf eine Million lire geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden vollständig abgedeckt, starke Bäume entwurzelt, Mauern zum Einsturz gebracht, Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört.

An der Adria wurden zehnzig Fischerboote auf dem Meer vom Orkan überrascht und kenterten. Die Zahl der Todesopfer wird mit 33 angegeben. 20 Boote mit insgesamt 50 Fischern werden noch vermisst.

Der Wahrheit eine Gasse!

In den letzten Wochen sind im jungdeutschen Parteiblatt viele entstellende und unwahre Berichte über eigene und fremde Versammlungen erschienen. Allen diesen Unwahrheiten entgegenzutreten, hieße Energie und Kraft vergeben, die im Kampf um die Belange des Deutschstums immer noch dringend gebraucht werden. Schließlich läuft jede Lüge so lange, bis sie ihren eigenen Erzeuger empfindlich trifft. Die Weisheit hat sich immer und immer bewährt.

Wir sind längst gewohnt, von jungdeutscher Seite Dinge zu vernehmen, die weder mit völkischer noch mit menschlicher Anständigkeit etwas gemein haben. Daß dann Versammlungsberichte alles andere als der Wahrheit entsprechen, ist verständlich. Wir werden gebeten, wenigstens in drei Fällen, welche die jungdeutsche Berichterstattung besonders kennzeichnen, der Wahrheit Raum zu geben.

Der erste Fall

Von beteiligter Seite schreibt man der „Deutschen Rundschau“:

In den „Deutschen Nachrichten“ vom 20. März d. J. äußert sich die Jungdeutsche Partei über die Versammlung der Deutschen Vereinigung in Olsburg (Wonorze). Man schreibt dort, daß der Geschäftsführer der Deutschen Vereinigung, Herr Dr. Kohnert, in einer „zaghaften Rede“ die Volksgenossen von der Wichtigkeit seines Vereins zu überzeugen versuchte und darum bat und bettelte, seinen Ausführungen Glauben zu schenken.

Wir stellen dazu fest, daß die Ausführungen des Geschäftsführers in Wonorze in einem sehr verjährlichen Tone gehalten waren. Es zeigt die Seite der Jungdeutschen Partei, daß sie sachliche und ohne Heile vorgebrachte Aussagen als „Zaghafigkeit und lächerliche Haltung“ werten zu müssen glaubt! Wir stehen

einer solchen Auslegung mit Ruhe gegenüber. Das fortwährende Anwachsen der Mitgliederzahl der Deutschen Vereinigung beweist, daß unsere Bevölkerung die Methoden der Verherrlung und Verleumdung jett hat! Man glaubt heue Rednern nicht mehr, die vorgeben, „Nationalsozialismus“ zu predigen, sich in allen ihren Ausführungen jedoch lediglich vom materialistischen Geiste leiten lassen, wie das in Olsburg gezeigt. Die vielen lächerlichen, längst zu duzendmalen widerlegten Vorwürfe, die dort der D. V. gemacht wurden, gipselten jämlich nur in der einen Feststellung, daß man auf Seiten der Jungdeutschen Partei „Geld nötig“ habe, so daß der Redner der Deutschen Vereinigung zum Schluss der Versammlung der J. D. P. den Rat gab, weniger von Geld zu reden, wenn man dieser Partei das nationalsozialistische Gesicht auch wirklich glauben soll. Diese Antwort wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Wenn weiter in dem Artikel der „Deutschen Nachrichten“ geschrieben wird, daß tosender Beifall Pg. Förster unterbrach und als er endete, mußten die „Donaudler“ — um weiterem Jubel und Beifallsstürmen „vorzuheugen“ — die Versammlung schließen, so scheint man vergessen zu haben, daß auf die Ausführungen des Pg. Förster noch reichlich und eingehend geantwortet wurde und daß außer Herrn Förster auch noch andere IDPler das Wort ergriffen, denn auch Herr Dargel von der IDP sich lebhaft bemühte, die Pg. aus begreiflichen Gründen nicht sprechen zu lassen.

Wir empfehlen daher, in Zukunft die Berichterstattung über Ortsgruppenversammlungen nicht so weit von der Wahrheit abweichen zu lassen, weil diejenigen Volksgenossen, die an der Versammlung teilgenommen haben, sich von der Unwahrheit des Berichts überzeugen können.

Und nun

der zweite Fall

„einer wahrheitsgetreuen“ Berichterstattung, zu

Rzeczpospolita Polska Ministerstwo Skarbu.

Ministerstwo Skarbu podaje niniejszem do wiadomości, że na mocy ustawy z dnia 26 marca 1935 r. (Dz. U. R. P. Nr. 21, poz. 122) i rozporządzenia Ministra Skarbu z dnia 29 marca 1935 r. wypuszczona zostanie z dniem 1 maja 1935 r. 3% Premjowa Pożyczka Inwestycyjna.

Obligacje pożyczki opiewać będą na okaziciela wartości imiennej po zł 100,— w złocie. Pożyczka jest oprocentowana w wysokości 3 od sta rocznic. Odsetki są płatne co 4 miesiące zdroń.

Pożyczka jest premjowa. Premje rozlosowywane będą co 4 miesiące. Roczna ilość wygranych wynosi w pierwszym dziesięcioleciu 3,200,—, w czym trzy główne wygrane: 2 po 500.000, — zł i 1 — 200.000 zł.

Na 100 milionów złotych emitowanej pożyczki suma wygranych wynosić będzie w pierwszym dziesięcioleciu 44.750.000.— zł.

Wszystkie obligacje stale uczestniczą w losowaniu wygranych. Pierwsze losowanie odbędzie się dn. 1 września 1935 r.

Pożyczka podlega umorzeniu w ciągu czterdziestu lat w drodze losowań amortyzacyjnych, które odbywać się będą 3 razy rocznie począwszy od dnia 1 września 1945 r.

Obligacje wylosowane do umorzenia w ciągu pierwszych 30 lat okresu amortyzacji wykupywane będą po 120 zł za 100,— zł wartości imiennej, w ciągu następnych pięciu lat po 125 zł i w ciągu ostatnich pięciu lat po 180 zł.

Kapitał i odsetki pożyczki zabezpieczone są całym ruchomym i nieruchomości majątkiem Państwa.

Obligacje 3% Premjowej Pożyczki Inwestycyjnej oraz przychody z tych obligacji zwolnione są od wszelkich podatków i danin państwowych i samorządowych.

Subskrypcja na pożyczkę trwać będzie od 10 kwietnia do 10 maja 1935 roku włącznie.

Cena sprzedaży obligacji wynosi zł 100.— za jedną obligację wartości imiennej 100 zł w złocie.

Należność za subskrypcję mogą subskrypci wpłacać do wysokości 50% subskrybowanej kwoty, własnymi obligacjami Pożyczki Narodowej, które przyjmowane będą w wartości imiennej 100 zł za 100 zł. Za właścicieli obligacji Pożyczki Narodowej uważa się pierwobabywców oraz osoby, które otrzymały te obligacje na zasadzie przelewów dokonanego za zgodą Komisarza Gen. Poż. Narod.

Wpłaty gotówkowe na subskrypcję mogą być rozłożone na 10 rat miesięcznych, płatnych do dnia 5-go każdego miesiąca. Osoby, wpłacające część subskrybowanej kwoty w obligacjach Pożyczki Narodowej, wpłacają pierwszą ratę gotówkową równocześnie ze złożeniem tych obligacji. Osoby, wpłacające subskrypcję w 10-ciu ratach, otrzymują obligacje z kuponem płatnym 1-go maja 1936 r.

Od urzędników państwowych oraz pracowników monopolów, banków, przedsiębiorstw i funduszów państwowych, Powszechnego Zakład Ubezp. Wzaj. Zakładu Ubezp. Spol. i Ubezpieczalni Społecznych subskrypcja będzie przyjmowana za pośrednictwem ich władz asygnujących.

Subskrypcję przyjmują: Bank Polski, Bank Gosp. Kraj., Państw. Bank Rolny, P. K. O., Banki Związkowe, Komunalne Kasys Oszczędności, Centralna Kasa Spółek Rolniczych oraz inne upoważnione instytucje finansowe, których lista zostanie dodatkowo ustalona.

der uns von zuständiger Seite der wirkliche Sachverhalt mitgeteilt wird. Man schreibt uns:

In Nr. 62 der „Deutschen Nachrichten“ befindet sich ein Bericht über eine Versammlung der JDP in Lübeck, der richtiggestellt werden muss, weil er — um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen — die Wahrheit vollständig auf den Kopf stellt. War schon die erste Versammlung der JDP in Lübeck ein Reinsfall, weil die deutsche Bevölkerung dieser Gegend diese Partei ablehnt, so gehört nach der zweiten Versammlung der JDP in Lübeck schon reichlich viel Illusion dazu, wenn man diese Versammlung auf jungen-deutscher Seite nicht mit einer Niederlage besieht. Wie weit aber ist der Bericht der JDP von der Wahrheit entfernt, wenn man behauptet, dass Herr von Koerber „durch ein hinterlistiges Manöver“ die Versammlung zu verhindern versucht hätte und „mit seinem Rollkommando“ von der Polizei aus dem Saale gewiesen wurde, den er „widerrechtlich besetzt hatte“. Wahr ist vielmehr, dass die Ortsgruppe Lübeck der D. B. am Versammlungstage um 18.30 Uhr im selben Saal — er ist der einzige am Orte — einen Kameradschaftsabend abhielt, in welchem die Vorbereitungen zur Heldenfeier getroffen wurden. In diesem Saal sollte die JDP um 20 Uhr ihre Versammlung abhalten. Die D. B. hatte den Saal von 18.30 bis 20 Uhr gemietet, hatte den Abend bei der Polizei angemeldet und befand sich demzufolge weder „widerrechtlich“ noch „hinterlistig“ im Saal. Vielmehr wollte eine Anzahl jungen-deutscher den D. B.-Abend verhindern, musste aber nach zweimaliger energischer Aufforderung durch den Vorsitzenden und als die Polizei erschien, den Saal verlassen. Pünktlich 19.55 Uhr räumte die D. B. geschlossen und freiwillig, wie es zugestanden hatte, den Saal. Ein großer Teil ihrer Mitglieder beteiligte sich dann an der JDP-Versammlung und brachte immer wieder unmissverständlich zum Ausdruck, dass sie die in der Lübecker Gegend gewonnene Einheit durch die JDP nicht spalten lassen werde.

Da die Redner der JDP einsahen, dass das gesamte Deutschland dieser Gegend geschlossen die Einheit in der D. B. wolle, entschuldigte sich der JDP-Redner Thimm-Otonin vor allen Anwesenden bei dem Ortsgruppenleiter der D. B., Herrn von Koerber, für das im vorigen Sommer von ihm erlossene Schimpf-Flugblatt und für seine ganze Agitation gegen Herrn von Koerber. Diese Entschuldigungen nahm die ganze Versammlung mit großem Beifall auf. Bedauerlich ist nur, dass Herr Thimm, der sich in dieser Versammlung öffentlich entschuldigte, am Tage vorher zu dem Volksgenossen Gerlich geäußert hat, dass er sich nicht scheuen würde — sollte die D. B. „provoziert“ — Blut fließen zu lassen. Auf die besondere Anfrage des Volksgenossen Coelle, ob diese Aeußerung der Wahrheit entspreche, gab Herr Thimm keine Antwort.

Als ein junger Redner der JDP später erneut mit Beschimpfungen begann, mußte ihm der eigene Vorsitzende das Wort entziehen. Die D. B.-Redner ernteten stärksten Beifall bei der einheimischen Bevölkerung, den JDP-Rednern sollte die im Autobus herangebrachte Truppe Beifall.

Das ist die Wahrheit. Man muß mit Blindheit geschlagen sein, wenn man denen, die dabei waren, etwas von einem „Siege“ vorgaukeln will. Solche Berichte können im Lübecker Deutschen, das die Wahrheit haben will, niemals eingeschlagen.

Der dritte Fall

Aus Usch wird uns berichtet: Am 16. März hatte die JDP in Usch eine Versammlung einzuberufen. Von den 300 anwesenden Personen gehörten etwa 75 Prozent der D. B. an. Die Anhänger der JDP waren von weit und breit zusammengekommen, um durch ihr Erscheinen bei der Gründung einer Ortsgruppe zu „helfen“. Es sprachen drei Redner der JDP, deren

Ausführungen in üble Beschimpfungen der Deutschen Vereinigung auszutreten. Man glaubte Westanschauungs-Unterricht zu betreiben und Volkstumsarbeit zu leisten, wenn man das Abzeichen der D. B. Spartaisten-Abzeichen nannte, von Vergewaltigung der D. B. Mitglieder sprach und die üblichen gesinnungslosen Unwahrheiten austischte. Nachdem diese Herren $\frac{1}{2}$ Stunden in diesem „verhöhrenden“ Tone sich ausgelassen hatten, wurde die Diskussion eröffnet, aber „in Betracht der vorgebrachten Zeit“ erhielten die Redner nur eine Redezeit von fünf Minuten. Vg. Alwin Strunk aus Kolmar meldete sich zum Wort. Als ihm starker Beifall entgegenschaltete, bat er seine anwesenden Kameraden, von einem weiteren Beifall seiner Ausführungen Abstand nehmen zu wollen, da seine kurze Redezeit dadurch noch verlängert würde. Vg. Strunk dankte den Mitgliedern der D. B. für das disziplinierte Verhalten, obwohl man gewagt hatte, statt über

die Belange des Deutschstums zu sprechen, nur die D. B. zu beschimpfen. In der kurzen Redezeit konnten nur die größten Verleumdungen richtiggestellt werden. Er schloß mit den Worten, dass nur eine große völkische Organisation in der Lage sein wird, die Interessen des Deutschstums hier zu vertreten. Vg. Rubach, als Vorsitzender der Ortsgruppe Usch, bekundete, dass das Deutschstum sich nicht mehr durch leere Redensarten blenden lasse. Auf die Frage des Versammlungsleiters, warum nur zwei Vertreter des Ortsgruppenleiters der D. B. Kolmar zu dieser Versammlung erschienen seien, antwortete Vg. Strunk: „Wir vom Vorstand waren uns einig, dass ich allein vollkommen genüge, um Ihnen über alles Rede und Antwort zu stehen.“ Die Führung der JDP mag aus dieser Versammlung lernen, dass es heute nicht mehr so leicht ist, deutsche Volksgenossen mit leeren Worten zu betören, auch nicht den deutschen Arbeiter, der heute genau weiß, was ihm nottut.

gezeigt. Es sei hier erinnert an den Ausbau der Straßen, die Verbesserung der Fahrzeiten, den Einsatz von Schnelltriebwagen, die Verbindung mit der Luftfahrt und die Verwendung von Kraftwagen im Reichsbahnverkehr. Dazu kommt die enge Verbindung von Schiene und Straße in der Person von Dr. Dorpmüller, der gleichzeitig auch Chef der Gesellschaft Reichsautobahnen ist.

Dr. Dorpmüller wurde am 24. Juli 1869 als Sohn eines Eisenbahningenieurs in Elberfeld geboren. Er studierte von 1889 bis 1893 Ingenieurbaufach an der Technischen Hochschule Aachen und trat 1893 als Regierungsbauhaupt in den Dienst der preußischen Staatsbahn. 1898 wurde er Regierungsbauhauptmeister, bis 1907 war er dann — zuletzt als Vorstand einer Bauabteilung — bei der Eisenbahndirektion Saarbrücken tätig. 1908 trat er in den Dienst der Kaiserlich Chinesischen Staatsbahn Tientsin-Pulom als Chefingenieur für den Bau des 700 Kilometer langen Nordabschnitts dieser Strecke, deren Betriebsführung er später übernahm. Beim Eintritt Chinas in den Krieg im Jahre 1917 gelang es ihm, aus China zu entkommen und über Sibirien nach Deutschland zurückzukehren, wo er noch im Feldeisenbahndienst an der Ostfront eingesetzt werden konnte. Er wurde dann Oberbaurat bei der Eisenbahndirektion Essen, baute von 1922 ab die Eisenbahndirektion Oppeln und übernahm 1924 die Leitung der Eisenbahndirektion Essen, bis er am 1. Juli 1925 endgültiger Stellvertreter des Generaldirektors und 1926 Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft wurde. Die Technische Hochschule Aachen hat ihm im Dezember 1925 in Anerkennung seiner großen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber verliehen.

Verhaftung eines Emigranten

Zu den in der ausländischen Presse erschienenen irreführenden Meldungen über die Verhaftung des Journalisten Berthold Jacob erfährt das DNB:

Der wegen Landesverrats, Hehlerei usw. verstrafe und deshalb bereits seit 1932 in das Ausland geflüchtete Berthold Salomon, genannt Jacob, wurde 1933 ausgebürgert und ist seither staatenlos. Er lebt in Straßburg und gärt dort eine Zeitung heraus. In den Kreisen der Emigranten spielte er eine gewisse, aber selbst dort stark umstrittene Rolle.

Salomon, genannt Jacob, hatte nach den bis herigen Feststellungen die französisch-schweizerische Grenze bereits illegal überschritten und absichtlich, sich ebenfalls auf illegalem Wege in das Reichsgebiet zu begeben, um sich dort mit Vertragsleuten zu treffen. Es gelang den deutschen Grenzbeamten, ihn beim Grenzübergang anzuhalten, wobei er sich lediglich durch einen längst abgelaufenen und daher ungültigen deutschen Reisepass ausweisen konnte. Wegen des Fehlens gültiger Ausweispapiere wurde er zunächst vorläufig festgenommen. Als es sich herausgestellt hatte, um wen es sich bei dem festgenommenen handelte, erfolgte seine Verhaftung.

Gegen Berthold Salomon, genannt Jacob, schwebt jetzt ein Verfahren wegen verschiedenster schwerer Straftaten. Im Interesse der Untersuchung und Feststellung der Hintermänner in Deutschland konnte bisher über den Vorfall nichts verlautbart werden.

Nervenkrankheiten. Nach Erfahrungen berührter Nervenärzte ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmark aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Eröffnung der polnischen Kunstausstellung in Berlin

In Gegenwart Adolf Hitlers

In Anwesenheit zahlreicher bekannter Vertreter des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens Deutschlands und Polens fand in Berlin Freitag mittag die feierliche Eröffnung der von der polnischen Regierung in Gemeinschaft mit der preußischen Akademie der Künste in den Räumen der Akademie veranstalteten polnischen Kunstausstellung statt, die einen ebenso umfassenden wie eindrucksvollen Ausschnitt des künstlerischen und kulturellen Wollens der polnischen Nation gibt. Die Bedeutung dieser Ausstellung von Kunstwerken des benachbarten und benachbarten Staates in der deutschen Hauptstadt wurde betont durch die Anwesenheit des Führers sowie der höchsten diplomatischen Vertreter beider Länder. Der polnische Botschafter Lipiński erschien an der Spitze des geladenen Botschaftspersonals. Der Botschafter Lipiński dankte dem Führer und Reichskanzler im Namen seiner Regierung für das besondere Interesse und die Unterstützung, die der Führer diesem Werk der deutsch-polnischen Annäherung persönlich entgegenbringe. Sodann dankte der Botschafter den anwesenden Reichsministern. Er sprach weiter über die Entwicklung der polnischen bildenden Kunst in der Nachkriegszeit und betonte dabei, die nationale Tendenz der polnischen Kunst des 19. Jahrhunderts spiegelte sich heute wieder in dem Besieben, die Elemente des Heimatlichen und Volkslichen hervorzuheben.

Botschafter Lipiński dankte dem Führer und Reichskanzler im Namen seiner Regierung für das besondere Interesse und die Unterstützung, die der Führer diesem Werk der deutsch-polnischen Annäherung persönlich entgegenbringe. Sodann dankte der Botschafter den anwesenden Reichsministern. Er sprach weiter über die Entwicklung der polnischen bildenden Kunst in der Nachkriegszeit und betonte dabei, die nationale Tendenz der polnischen Kunst des 19. Jahrhunderts spiegelte sich heute wieder in dem Besieben, die Elemente des Heimatlichen und Volkslichen hervorzuheben.

Schließlich regte der Botschafter eine Ausstellung deutscher Kunst in Polen an, die Polen herzlich begrüßen würde.

Der Präsident der Akademie, Prof. Schumann, begrüßte mit besonderer Freude den Führer und Reichskanzler in diesem Hause der Kunst und dankte ihm dafür, dass er durch seine

Gegenwart der Eröffnungsfeier eine besondere Weihe gab. Schumann hob hervor, dass nicht nur

auf dem Gebiete der bildenden Kunst seit langem enge Bande zwischen Polen und Deutschland geschlossen

sind, sondern dass dies auch auf dem Gebiete der Musik gelte, wie die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den polnischen Tonkünstler Chopin zeige.

Botschafter Lipiński dankte dem Führer und Reichskanzler im Namen seiner Regierung für das besondere Interesse und die Unterstützung, die der Führer diesem Werk der deutsch-polnischen Annäherung persönlich entgegenbringe. Sodann dankte der Botschafter den anwesenden Reichsministern. Er sprach weiter über die Entwicklung der polnischen bildenden Kunst in der Nachkriegszeit und betonte dabei, die nationale Tendenz der polnischen Kunst des 19. Jahrhunderts spiegelte sich heute wieder in dem Besieben, die Elemente des Heimatlichen und Volkslichen hervorzuheben.

Schließlich regte der Botschafter eine Ausstellung deutscher Kunst in Polen an, die Polen herzlich begrüßen würde.

Der Präsident der Akademie, Prof. Schumann, erklärte anschließend die Ausstellung für eröffnet. Die Ehrengäste, unter ihnen auch der Führer, besichtigten dann noch längere Zeit die Kunstwerke.

Dorpmüller auf drei Jahre wiedergewählt

Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahn

Am 26. und 27. März 1935 trat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn zu einer ordentlichen Tagung zusammen.

Der Verwaltungsrat wählte den seit 1926 im Amt befindlichen Generaldirektor Dr. Ing. e. h. Dorpmüller zum viertenmal einstimmig auf weitere drei Jahre zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Der Führer und Reichskanzler hat die Wahl bestätigt.

Die Wiederwahl Dr. Dorpmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft ist die vierte Berufung auf diesen Posten. Seine erste Wahl erfolgte am 4. Juni 1926, nachdem er schon seit dem 1. Juli 1925 den Posten des ständigen Stellvertreters des Generaldirektors

innegehabt hatte. Die Verdienste, die sich Dr. Dorpmüller während seiner Amtszeit erworben hat, erstrecken sich auf alle Gebiete des Eisenbahngewerbes. Er hat nach dem Kriege in Österreich aus den Resten der Eisenbahndirektion Katowice wieder eine lebenskräftige Eisenbahndirektion in Oppeln geformt; er hat nach der Besetzungszeit das Eisenbahngewerbe des Ruhrgebiets wieder aufgebaut, und in seine Amtszeit als Generaldirektor fiel noch der Inflation Aufbau und Vereinheitlichung der gesamten Reichsbahn in organisatorischer, technischer und betrieblicher Hinsicht zu dem leistungsfähigen Unternehmen, das sie heute darstellt. Dr. Dorpmüller hat sich auch nichts als Förderer des technischen Fortschritts

Jostus ist weg. — Ich gehe zur Polizei. Ja — sagt die, die müssen Sie mal mit dem Direktor der Strafanstalt reden!

„Baby“, sagt er und beugt sich direkt über Tante Mies Schulte — hast du schon mal in einem stockfinstern Zimmer nach dem Lichtschalter gesucht und auf einmal in ein kaltes Gesicht gesetzt?

„Nein — um Gottes willen!“ schreit sie. — „Das haben Sie erlebt?“

„Ich — Wieso? — Nein!“ sagt der Alte düster. — „Aber genau so war mir zumute, als ich das hörte! ... Der einzige Sohn meiner verstorbenen Schwester im Gefängnis! — Was würde Muiseman dazu sagen! — Deshalb bin ich rübergekommen! ... Na, als ich dann die näheren Umstände der Geschichte erfuhr, habe ich mich beruhigt. So was kann vorkommen, nicht wahr? — Ist ja keine Schlechtigkeit, was, Baby?“

„Nein!“ sagt sie. Sie wußte nicht, was er wollte.

„War eben Pech — was hätte der Kerl auch am Bogen zu suchen? — Gleich hängen!“ sagt Mac Allane immer. Er sprach ja nicht viel, aber wenn er sprach, sagte er: „Gleich hängen! ... Mac Allane — das könnt ihr nicht wissen, ist Marys Bruder. Er ist Sergeant bei der Royal Canadian North West Mounted Police. — Den müsstest du sehen, wie aus einem Bilderbuch, der fabelhafteste Bursche, der je in Reitsieben steckte. Der dollste Polyp zwischen Winnipeg und dem Yukonfluss.“

„Ja —“ sagt Annemarie aufgereggt. — „Aber wo fahren wir eigentlich hin, Altmeier?“

Er gab ihr wieder einen Puff und der Alte quälte weiter.

„Kinder, Kinder, Kinder! — Zweimal hab ich den Jungen besucht in seiner Zelle. Er war vor lauter Freude wie vor den Kopf geschlagen. Kriegte kaum ein Wort raus, starnte mich an wie einen leibhaftigen Erzengel! — Ist ein bisschen schüchtern, der gute Kerl — wie? —“

„Kommt drauf an!“ sagt Altmeier und grinste verschöhnend. „da sind wir!“

Sie fuhren vor ein graues niedrige Gebäude. Dicke Mauern umgaben es und ein Soldat stand vor dem Tor. Er sah verdutzt auf das Auto. (Fortsetzung folgt)

Kamerad in Kanada

Roman von Hans Schweikart

Copyright 1934 by Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H., München.

(38. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Zu spät? Wohin?“

— Ich muß über Land!“ sagte er knapp.

„Deut?“

„Deut! Sofort! — Seien Sie mir nicht böös — ich kann Ihnen nicht helfen!“

„Was?“ sagte sie. Ihr Gesicht war ganz naß vor Tränen. „Ich soll hier bleiben? — Ich denke ja gar nicht daran! ... Ich hätte keine Ruhe! — Ich komme mit!“

„Seien Sie vernünftig!“ bat er verzweifelt. „Das geht nicht!“

„Das muß gehen!“ sagte sie. „Mir ist das ganz egal — und wenn ich auf dem Trittbrett fahren muß!“

Er zuckte die Achseln — dann ging ein Lächeln über sein Gesicht. „Also dann los — wir haben keine Zeit!“

Sie fuhren in einem irren Tempo — immer nach Süden, über den Westerwald, durch den Taunus. Erst gegen Morgen bog sie ab.

Es war neun Uhr, als sie den Strand von Karlsruhe erreichten. Sie hielten kaum ein Wort miteinander gewechselt. Sie fuhren nicht in die Stadt hinein, sondern durch eine Vorortstraße mit Gärten und Wiesenstreifen. Sie kamen vor eine Villa — „Pensionat Maria“ stand an der Gartenporte. Und vor dem Haus saß auf einem Stein ein alter dicker Mann mit altmödischem Backenbart und hellen Augen unter den buschigen Brauen. Er trug einen weißen Flanellanzug mit einer hellblauen Schleife und hatte eine kurze Shaggspeife im Mund.

„Hallo, kid!“ schrie er, als der Wagen vor ihm stoppte. „Sind Sie Altmeier? Freut mich — hopp los! — Wer ist das Baby da? — Seine Freundin, was?“

„Wessen Freundin?“ fragte Annemarie verstört. Altmeier warf ihr einen lächelnden Blick zu. Der Alte schüttelte ihr die Hand, als wollte er sie aus dem Gelenk reißen.

Aus Stadt



Stadt Posen

Montag, den 1. April

Herr 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Celsius. Barom. 748. Bewölkt. Südostwind. Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste -3 Grad Celsius.

Wetterstand der Warthe am 1. April + 1,34 Meter.

Sonnenaufgang 5.28, Sonnenuntergang 18.26; Mondaufgang 4.38, Monduntergang 17.29.

Wettervoraussage für Dienstag, den 2. April: Wetterdienst bewölkt, zeitweise Schauer, wieder lähmend; lebhafte Winde zwischen West und Nordwest.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: geschlossen.
Dienstag: "Das Land des Lächelns"
Mittwoch: "Cavalleria rusticana"

Teatr Polski:
Montag: "Damenwechsel"
Dienstag: "Damenwechsel"
Mittwoch: "Damenwechsel"

Teatr Nowy:
Montag: "Ich tat es"
Dienstag: "Ich tat es"
Mittwoch: "Ich tat es"

Kinos:
Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr, im Metropolis um 4½, 6½ und 8½ Uhr
Apollo: "Abschiedswalzer" (Deutsch)
Gwiazda: "Das Lächeln des Glücks" (Englisch)
Metropolis: "Auf dem Grunde des Ozeans" (Englisch)
Sinfonia: "Julita" (Deutsch)
Sinfonia: "Die tanzende Venus" (Englisch)
Wilson: "Die lustige Susanne" (Englisch)

Die Matthäuspassion in der Kreuzkirche

Um allen Irrtümern vorzubeugen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Aufführung der Matthäuspassion am Sonntag, 7. April, pünktlich 4 Uhr in der Kreuzkirche in Posen beginnt. Im Jubiläumsjahr von Johann Sebastian Bach ist es für die Deutschen auch in unserem Gebiet eine besondere Freude, daß sie das größte Werk von Johann Sebastian Bach, die Matthäuspassion, miterleben dürfen. Alle, die es irgend möglich machen können, sollten es sich nicht entgehen lassen, an diesem Tage nach Posen zu kommen und die Aufführung zu besuchen.

Vortrag über Grönland
Die Geographische Gesellschaft zu Posen (Towarzystwo Geograficzne w Pognaniu) veranstaltet einen Vortrag über Grönland, den der polnische Geograph und Polarreisende Dr. A. Kosiba halten wird. Der Vortragende weist mehrere Male in Nordostindien und nahm letzters als Mitglied an der Expedition des dänischen Geodätischen Instituts nach Westgrönland teil. Er hat dort Gelegenheit gehabt, viele photographische Aufnahmen zu machen und das Leben und die Sitten der Eskimos näher zu betrachten. Dr. A. Kosiba wird über seine Reise von Dänemark nach Grönland über den stürmischen Atlantischen Ozean berichten und dann die Landschaft Grönlands nebst seinen Bewohnern ausführlich beschreiben. Es werden während des Vortrages ungefähr 100 Lichtbilder vorgeführt und auch Eskimotraditionen gezeigt werden. Der Vortrag wird am Donnerstag, 4. April, um 18 Uhr im Saal 17 des Coll. Minus (Universität) stattfinden. Eintrittskarten sind erhältlich im Vorverkauf in der Geographischen Gesellschaft, ul. Wyszyńska 3, und vor dem Vortrag am Saaleingang.

Jahreshauptversammlung des Schwimmvereins
Der Schwimmverein hielt am letzten Freitag in der Grabenloge seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Paul Schendel, eröffnete die Hauptversammlung mit einer Begrüßungsrede. Im Anschluß daran gab der erste Schriftführer, Rudolf Podolski, einen ausführlichen Bericht über das Vereinsjahr und alle sportlichen und sonstigen Ereignisse. Es folgte der Bericht des Kassierers Richard Mehl, sowie ein ausführlicher Bericht der Revisoren Eduard Lange, worauf dem Vorsitzenden Entlastung erteilt wurde. Die von Herrn Adolf Richter als Versammlungsleiter durchgeführte Neuwahl des ersten Vorsitzenden führte zu dem einstimmigen Beschlus der Versammlung, den alten, bewährten Vorsitzenden Paul Schendel wieder zum ersten Vorsitzenden des Vereins zu wählen. Die darauf durchgeführte Neuwahl der übrigen Vorstandsmitglieder führte teils durch Zettelwahl, teils durch Zuruf zu folgendem Ergebnis: Einstimmig wurden gewählt: zum zweiten Schriftführer Rudolf Hoedt, zum ersten Schriftführer Franz Podolski, zum zweiten Schriftführer Franz Lichtenberg, zum Kassierer Gerhard Mehl, zum Gerätewart Albert Rupczynski, zu Revisoren Georg Buring und Kurt Bloch. Mit Stimmenvollmacht wurden gewählt: zum Sportkapitän Stefan Hender und zu Beauftragten Heinz Eichert und Alfred Cierpinsk. Damit hatten die Wahlräte ihr Ende gefunden. Nach Erledigung der restlichen Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung mit dem Abstimmen des Vereinsliedes um 11 Uhr geschlossen.

Einigkeit und Recht und Freiheit

An der Schwelle des Halbjahrhunderts

Ein würdiger Auftakt zur kommenden Vorbereitungszeit für das Jubelfest der Halbjahrhunderfeier des Evangelischen Vereins Junger Männer war sein gestern begangenes 49. Stiftungsfest, das gleich den Vorgängern wieder unter einer zeitgemäßen Lösung stand.

Einem liturgisch ausgestatteten Festgottesdienst in der Paulikirche, bei dem Konfirmationsfest D. Hildt die Festpredigt hielt, folgte um 5 Uhr nachmittags im Vereinshaus ein Festabend, der sich zu einem verantwortungsbewußten Bekennnis gestaltete, das die Eichenkreuzjugend in Ton und Lied, in Spiel und Wort glaubenskräftig ablegte. Alle Darbietungen waren auf Gemeinschaftsinn und Kameraladschaftsgespräch hin abgestimmt und hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Vereinsleiter Lubnau begrüßte unter den vielen Gästen besonders herzlich den Freiherrn von Tucher, als Vertreter des Deutschen Reiches. Nicht zuletzt galt sein Gruß auch dem Jungvolk und der Jungfrau, die hineinwachsen sollen in das segensreiche Jugendwerk des Vereins.

Pastor Brummack wies in seiner Festansprache darauf hin, daß der Jungmännerverein dem Ringen und Drängen und Stur-

men der Zeit nicht gleichgültig gegenübersteht, sondern das edle Bestreben hat, an der Zukunft tapfer zu bauen. Er erinnerte an zwei große Epochen des deutschen Volkes, die wie ein Geistesfrühling über das Volk kamen, die Zeit der Reformation und die der nationalen Erhebung vor hundert Jahren. Darin mischt sich der Klang unserer Zeit, und unser Herz klingt mit bei den Liebhabern der Alten wie in den Kampfsängen der Stunde. Recht froh würden wir aber erst dann, wenn wir die Sprache der Stunde richtig verstehen, und wenn alle, jeder zu seinem Teil, nach nichts anderem fragten, als nach dem, was sie hinzuzutragen haben im großen Geschehen der Zeit, damit die Lösungsworte "Einigkeit und Recht und Freiheit" keine toten Worte blieben. Diese Lösungsworte schauten uns heute noch als ein schönes Ziel an, als eine menschlich schwere Aufgabe im Prozeß der Weltveränderung. Der Evangelische Verein Junger Männer werde sein Bestes darein setzen, die rechte völkische Einigkeit zu suchen.

Mit einem von allen Beteiligten mit großer Hingabe dargestellten "Tellspiel der Schweizer Bauern" und dem gemeinsam gesungenen Liede "Uns war das Los gegeben" fand die Feier, die heute um 8 Uhr abends mit der gleichen Vortragsfolge als Familienabend wiederholt wird, ihren Abschluß.

Sonntag, den 7. April, nachmittags 4 Uhr
in der Evangelischen Kreuzkirche, Grobla 1

Matthäus-Passion

Lichtbildervorträge über Gesundheitspflege

Am morgigen Dienstag (nur für Frauen) und am darauffolgenden Mittwoch (nur für Männer) spricht um 8 Uhr abends im großen Saale des Handwerkerhauses in der ul. Ratajczaka 21 Hans Morawitz in populärwissenschaftlicher Art über natürliche Gesundheitspflege der Frau, Fraueneiden und deren Verhütung, moderne Hygiene der Frau, das Gefühl und Eheleben der Frau. Die Vorträge müssen in fast allen größeren Städten wiederholt werden. Kartenvorverkauf im Zigarettengeschäft Szrejbrowski in der ul. Pierackiego zum Preise von 1–3 Złoty sowie an der Abendkasse.

Verein Deutscher Angestellter

Auf dem Heimabend am Donnerstag dieser Woche spricht Dr. Kurt Lüdtke über "Die Bedeutung des Volksliedes für die Erhaltung des Volksstums unserer Dörfer". Anschließend offenes Singen.

Violinabend Witold Both. Der Violinvirtuose Witold Both gibt am Donnerstag, 4. April, um 8 Uhr im St. Martinsaal einen Konzertabend. Zum Vortrag gelangen u. a. die D-moll-Sonate von J. Brahms und das G-moll-Konzert von M. Bruch. Am Flügel Zdzisław Pogorzelski. Kartenvorverkauf zum Preise von 1–2 Złoty bei Szrejbrowski.

Das Marionettentheater im Działdowskim Palais, bei dem führende Persönlichkeiten der Stadt Gegenstand der politischen und gesellschaftlichen Satire sind, gibt nach der gestrigen Premiere noch heute und morgen abends 8 Uhr zwei weitere Vorstellungen.

Nach erfolgreichem Auftreten in der Warschauer "Gastronomia" konzertierte von heute ab in der "Argentyyna" Aleja Marcinkowskiego Nr. 13, der Komponist Czesław Zając, erster Preisträger im Warschauer Orchesterwettbewerb.

Tödlicher Unfall. In der Ziegelumladestelle von Antoninek bei Posen wurde der zehnjährige Mieczysław Kędziora von einem plötzlich zusammenstürzenden Ziegelhaufen derartig geschockt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die Schuld wird Ziegelerarbeiterin zugeschrieben, die das Unglück durch ihre Unvorsichtigkeit verursacht haben sollen.

Verhaftungen. Wegen Diebstahls, Trunkenheit, Hausfriedensbruchs und anderer Vergehen wurden 5 Personen festgenommen.

Krotoschin

Waldschuh. Das hiesige Landratsamt gibt zum Schutz von Waldbeständen folgendes bekannt: Im Vorjahr zeigte sich in verschiedenen Wäldern des hiesigen Kreises die Rinde. Es besteht nun die Gefahr, daß in den betroffenen Waldbeständen der Borkenkäfer in stärkerem Maße auftreten wird. Aus diesem Grunde seien Waldbesitzer auf folgendes Mittel zur Bekämpfung desselben hingewiesen. Da der Schädling frisches Material annimmt, werden Fallen in Form geschlagener Bäume ausgelegt, pro Hektar 12–20 Stück, von denen die Leite nicht entfernt werden. Sobald sich die Schädlinge

im Larvenstadium befinden — dies ist vor Ende Mai der Fall —, müssen Leute und Kinder dieser Stämme entfernt und an Ort und Stelle — unter den nötigen Vorsichtsmäßigkeiten — verbrannt werden. Bis zu demselben Zeitpunkt müssen alle geschlagenen Stämme in Nadelwäldern entrinnt werden, auch wenn das Gebiet vom Borkenkäfer bisher nicht bedroht war. Nichtbefolgung dieser Vorschriften zieht Geldstrafe bis zu 500 Zł. nach sich. Zur Entrindung des frischgeschlagenen Holzes sind auch Sägewerke und Holzlarvenbeißer in einer Entfernung von drei Kilometern von der nächsten Waldgrenze verpflichtet. Das bezieht sich nicht nur auf Nutz, sondern auch auf Brennholz wie Kloben und Rollen.

Frevelhafter Diebstahl. Kürzlich räuberisch unbekannte Täter den Bienenstand des Landwirts Ludwik Kaczmarek in Gorzupia. Aus drei belegten Stöcken entnahmen sie die Waben mit dem darin befindlichen Honig, während sie die Bienen an Ort und Stelle zertraten. Drei weitere Bienenkösten, die keine Böller enthielten, zerstörten sie und nahmen das darin befindliche Wachs mit. Allem Anschein nach handelt es sich um einen ganz gemeinen

Film-Besprechungen "Abschiedswalzer"

Ein wahrhaft schönes Erlebnis ist dieser deutsche Chopin-Film, der uns in diesen Tagen im "Apollo" zum Geschenk gemacht wird. Hier ist ein Meisterwerk geschaffen worden, das mit seiner reizvollen Gestaltungskraft und Bildhaftigkeit einen hohen Genuss vermittelt. Erhebend in ihrer Lauterkeit ist die bewundernswerte Erfahrung des Künstlergrößen Chopins und echt erfährt das polnische Ringen um die Freiheit. Fast glaubt man in dem Aufbau der Handlung die gleiche chromatische Harmonie zu spüren, wie sie dem beschwingten Klavierpoeten damals den Weg zu neuen Klangmöglichkeiten gewiesen hat. Der romantische Charakter seines Auftritts tritt uns im feinen Gewebe der heutigen Verkleidungen klar vor Augen. Ein überzeugendes Werk, das an Gemüt und Seele stiftet.

Das Stück, dessen Tendenz und Vorzüglichkeit schon einmal angesprochen wurden, stellt uns nach gut einführenden Prologbildern mitten hinein in die dranghafteste Zeit der polnischen Freiheitskämpfe vor etwa hundert Jahren. Nur mit Annwendung einer Lese ist es da dem Lehrer Chopins, den jungen Patrioten nach Paris zu bringen, von wo aus die musikalische Mode diffusiert wurde. Hier soll er mit der Waffe seiner Musik die Welt des polnischen Volks erobern. Unmittelbar vor seinem ersten Pariser Konzert erfährt er von dem Ausbruch des Aufstandes in Polen und steht nun so stark in Name dieses tiefe bewegenden Ereignisses, daß er vor seinen erstaunten Zuhörern eine revolutionäre Vision entwickelt, mit der er vorerst die Herzen der Künstler gewinnt. Durch einen Zufall gibt es ein Zusammentreffen mit Franz Liszt dem späteren Freund und Förderer Chopins, der ihn mit der in den Polen verliebten Dichterin George Sand durch eine kleine Intrige in die ganze Welt einführt und schnell berühmt macht.

Eine erfrischende Milieumalerei, die wirkungsvoll gewählte Szenerie von Ernst Marischka, eine ausgezeichnete musikalische Untermalung durch Cortot und die sorgfältige Regie von Geza v. Bolvary im Zusammenhang einer harmonisch durchdringenden außerordentlich guten Rollenbesetzung — Wolfgang Liebeneiner als Chopin, Sybille Schmid als George Sand, Richard Romancowski als Professor Elsner und Hanna Wag als Konstanze Gladkowska — machen diesen prächtigen Film, der in Polen unter dem Titel "Chopin, der Sänger der Freiheit," gänzlich in deutscher Sprache läuft, zu einem großen Ereignis. Er besitzt hervorragende Merkmale, die ihn zum Schirmstucker der Volksverständigung geeignet machen, weil er in seiner grundehrlichen Einstellung jeden national empfindenden Menschen begeistern kann.

und Land

Racheakt. Hoffentlich führen die polizeilichen Nachforschungen zum Ziel.

Kawitisch

— Evangelisation. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß von Dienstag, 2., bis Donnerstag, 4. April, Herr Pfarrer Steffani aus Posen zur Evangelisation in unserer Gemeinde weilt. Neben den Abendandachten, die am Dienstag und Mittwoch um 8 Uhr und am Donnerstag um 7 Uhr in der Kirche stattfinden, wird er an den Nachmittagen um 5 Uhr in der Sakristei Versammlungen abhalten, und zwar am Dienstag eine Jugendversammlung mit dem Themen "Freiwillige vor!", am Mittwoch eine Hauselternversammlung über "Unsere Kinder — unsere Lebensaufgabe" und am Donnerstag eine Versammlung der Hausväter über "Gemeindeaufbau". Die Abendandachten behandeln die Themen: "Was gab und gibt mir die Heimatkirche?", "Was bin ich meiner Kirche schuldig?" und "Allgemeine Dienstpflicht". Zu allen diesen Veranstaltungen wird nochmals herzlich eingeladen.

— Verpachtung von staatlichem Grund in Weizkiele und Szlaradowo. Am 4. April wird um 10 Uhr vormittags in Weizkiele und um 12 Uhr in Szlaradowo staatlicher Grund verpachtet. Die Pachtbedingungen sind dieselben wie für den vom Wojewodschaftsamt unterstehenden Boden. Die Pächter haben vor Unterschreibung des Pachtvertrages bzw. Protokolls die Pachtsumme für das erste Halbjahr zu erledigen für Parzellen, deren Pachtpreis 15 Złoty jährlich nicht übersteigt, sowie für Wiesen ohne Rücksicht auf die Höhe der Pacht ist dieselbe für das ganze Jahr sofort zu bezahlen. Die Pachtsumme kann bei der Verpachtung einem besonderen Intässenten bezahlt werden, worauf die Pachtverträge durch den Landkommissar und den Pächter unterschrieben werden und die legeren als Nutznießer der betreffenden Parzellen eingesetzt werden. Treffen vor den Schulzämlern der beiden Dörfer.

Neutomischel

— Silberhochzeit. Am vergangenen Sonntag konnte der Kaufmann Ernst Engelmann mit seiner Ehefrau Martha, geb. Knoll, das Fest der Silberhochzeit feiern. Da Herr Engelmann Mitglied des hiesigen Männergesangsvereins ist, brachte ihn der Verein am Sonntag morgen ein Ständchen von einigen Liedern.

— Handarbeitsausstellung. Seit einigen Tagen veranstaltet der Verein der arbeitenden Frauen unserer Stadt eine Handarbeitsausstellung im Schausfenster des Sattlermeisters Krzywojadzki. Am 14. April wird eine Verlosung stattfinden, zu der bereits seit längerer Zeit Lose verkauft worden sind. Der Reinertrag der Verlosung soll für Ferienkolonisten armer Kinder verwandt werden.

— Eine Besichtigung von Kraftfahrzeugen findet in Neutomischel am 24., 25., 26. und 29. April statt. Besichtigt werden alle privaten Kraftfahrzeuge, registrierte wie unregistrierte. Jeder Besitzer eines mechanischen Fahrzeugs erhält noch eine schriftliche Aufforderung, die Ort und genauen Zeitpunkt der Besichtigung angibt.

Bei Nervenreizbarkeit, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Niedergeschlagenheit, Angstgefühlen hat man in dem natürlichen Franz-Josef-Bitterwasser ein Hausmittel in der Hand, um die meisten Auffälligkeiten, von welchem Teil des Verdauungsweges sie auch immer ausgehen mögen, allgemein zu bannen. Verztl. best. empfohlen.

durch Cortot und die sorgfältige Regie von Geza v. Bolvary im Zusammenhang einer harmonisch durchdringenden außerordentlich guten Rollenbesetzung — Wolfgang Liebeneiner als Chopin, Sybille Schmid als George Sand, Richard Romancowski als Professor Elsner und Hanna Wag als Konstanze Gladkowska — machen diesen prächtigen Film, der in Polen unter dem Titel "Chopin, der Sänger der Freiheit," gänzlich in deutscher Sprache läuft, zu einem großen Ereignis. Er besitzt hervorragende Merkmale, die ihn zum Schirmstucker der Volksverständigung geeignet machen, weil er in seiner grundehrlichen Einstellung jeden national empfindenden Menschen begeistern kann.

Sinfonia: "Julita" Es handelt sich um einen Film, der vor der nationalsozialistischen Zeit gedreht wurde, als die Schauspielerin Gitla Alpar noch als große Künstlerin galt und noch mit Gustav Fröhlich zusammen spielte. Damals genoss sie Ruhm, heute denkt man über sie etwas anderes. Der Film ist sonst durchaus eine Glanzleistung. Er handelt von einer ungarischen Bäuerin, die von einem Theaterdirektor entdeckt wird und nun Triumph feiert. In Berlin lernt sie den Sohn eines reichen Fabrikanten kennen, der entgegen dem Willen seines Vaters sich auf kompositorischem Gebiet betätigt. Julita gibt sich dem jungen Mann nicht zu erkennen und verhilft einer seiner Kompositionen zum Erfolg. Das Ende ist, wie immer bei Operetten, glücklich. Das Drehbuch ist geschickt aufgebaut und enthält zahlreiche humorvolle Szenen. Das flotte Spiel aller Darsteller mit Gustav Fröhlich und Tivoli v. Halmy an der Spitze gibt dem Ganzen Schwung und läßt die Zuschauer zwei nette Stunden verleben. Schlagerhaft und einschmeichelnd sind die Melodien, die durch die ganze Handlung geflossen sind. Da der Film ganz in deutscher Sprache gedreht ist und man alles vorzüglich versteht, ist ihm ein guter Bezug sicher.

Im Vorprogramm läuft die übliche Wochenschau.

Vissa

Vollbücherei

k. Wie schon durch Inserat mitgeteilt, findet am Donnerstag, den 4. April, abends um 8 Uhr im Konfidenzaal der Kreuzkirchengemeinde eine Mitgliederversammlung des Volksbüchereiveins (e. V.) statt. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich dabei zu erscheinen, da es sich um die Erhaltung und Weiterführung unseres Büchereibetriebes für die Verbreitung guten deutschen Lesestoffes handelt.

Gelegentlich erregte Verwunderung, daß manche Mitbürger von dem Bestehen der Bücherausgabefelle im Seitenflügel des ehem. deutschen Museums (Leihzeiten Dienstag 3—5 und Freitag 2—4 Uhr) keine Kenntnis haben und darum glauben, Bücher von außerhalb entleihen zu müssen. Dem gegenüber sei bemerkt, daß auch der anspruchsvolle Leser in der hiesigen Bücherei eine gute Auswahl neuerer Literatur findet.

Besondere Freude dürfte erregen, daß der Verband Dt. Büchereien in Polen uns zur Auffrischung des Bücherbestandes gegen 100 Bände überweisen will, die eine lange Zeit schmerzlich empfundene Lücke ausfüllen sollen. Diese Bücher werden es allen Bürgern ermöglichen, in die Gedankenwelt der Gegenwart einzudringen und sich mit den Fragen bekannt zu machen, die jetzt alle Gemüter bewegen. Die Mitglieder sollen bei der Ausgabe dieser Bücher besonders berücksichtigt werden. Es wird aber auch von ihnen erwartet, daß sie mit den Beitragszahlungen nicht im Rückstand bleiben und weiter in Bekanntenkreisen für den Verein werben.

k. Scharfschießübungen. Wie der hiesige Sitzort bekannt gibt finden am morgigen Dienstag, dem 2. April, auf dem Truppenübungsplatz bei Wittenberg (Wojciechowo) Scharfschießübungen in der Zeit von 7—14 Uhr statt. Das bedrohte Gebiet wird von Sicherheitsposten abgesperrt sein, und ein Betreten desselben ist im Hinblick auf die damit verbundene Gefahr streng untersagt.

Generalversammlung
der Lissaer Vereinsbank

k. Am vergangenen Donnerstagnachmittag fand im Hotel Conrad die diesjährige Generalversammlung der "Lissaer Vereinsbank, Bank spółdzielcza z ogr. odp. w Lissie" statt, in der Rechnungsaufstellung wurde über das vergangene, das 73. Geschäftsjahr. Die Sitzung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Kaufmann August Lasko, der zunächst die Erschienenen begrüßte und in der Begrüßungsansprache seiner Freude Ausdruck gab über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder, in dem er den Beweis sah für das Interesse, das der Bank entgegengebracht wird. Er hat, dieses Interesse dem Institut weiterhin zu wahren und es durch gemeinsame Kräfte immer weiter auszubauen und zu stützen. Darauf gedachte er der im vergangenen Jahre verschiedenen Mitglieder, deren Andenken die Erschienenen durch Erheben von den Plätzen der Ehre.

Als ersten Punkt sah die Tagesordnung den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr vor, den Herr Bankdirektor Stahlke erstattete. Aus diesem Bericht war zu erkennen, daß die Lissaer Vereinsbank trotz der Schwere der Zeit, die im vergangenen Jahre durch den Verfall der Preise für Agrarprodukte und die infolge der Dürre entstandenen geringeren Erträge sich bei uns in noch besonderem Maße bemerkbar gemacht hat, all diese Schwierigkeiten gut überstanden hat. Es ist dies ein Beweis für die Stabilität des Unternehmens. Ein weiterer Beweis dafür ist das Anwachsen der Geschäftssanteile im vergangenen Jahr auf 493, wobei besonders hervorgehoben werden muß, daß dieselben bis zu 91 Prozent voll eingezahlt sind. Die vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1934 schloß mit der Endsumme von 2 905 087,61 zł., die Gewinn- und Verlustrechnung mit 89 103,73 zł., wobei ein Gewinn von 13 768,05 zł. erzielt werden konnte. Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt. Bei der Berteilung des Reingewinns wurde dahingehend beschlossen, daß etwa 5200 zł. den Reserven, die sich dadurch auf 100 000 zł. erhöhen, zugeschlagen werden, während der Rest zur Berteilung einer 4 prozentigen Dividende Verwendung finden soll. Ebenso einstimmig wurden die Verwaltungsorgane entlastet und der Etat für das Jahr 1935 genehmigt. Es folgte nun die Genehmigung der bestehenden Kredit- und Kreditüberziehungen, die durch das Genossenschaftsgesetz vorgesehen sind, und die Änderung der Satzung in verschiedenen Paragraphen, ebenfalls durch das neue Genossenschaftsgesetz bedingt. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, die Herren v. Loesch, Dr. Kirchhoff, Bauer und Schmidt, wurden einstimmig wieder gewählt. Im letzten Punkt der Tagesordnung, der "Verschiedenes" vorlag, wurden Anfragen wegen der Buchstelle gestellt, die zu einer recht lebhaften Aussprache führten. Auf Anfrage aus der Versammlung teilte der Vorstand mit, daß die Bank ihr besonderes Augenmerk auf die Hilfeleistung für die kleine Landwirtschaft richtet, daß sie, wo sie es nur verantworten kann, immer den Kleinbauern einen Besitz mit Krediten beisteht. Aus den Mitteilungen des Aufsichtsratsvorstandes wäre noch zu erwähnen, daß für den durch den Tod

Großzügige Pläne der deutschen Luft Hansa

Das Ergebnis des Zeitungs-Preisausschreibens

Berlin. Direktor Wronsky von der deutschen Luft Hansa machte am Mittwoch nachmittag vor Vertretern der Presse interessante Ausführungen über weitere Pläne der deutschen Luft Hansa, die in turzer Zeit bereits zur Wirklichkeit werden sollen. Einleitend teilte der Direktor mit, daß der von der Luft Hansa kürzlich ausgeschriebene

nalen und auch für die transoceanischen Strecken bestehen in dieser Beziehung ebenfalls gute Aussichten. England hat den Flugzeugzuschlag fürzlich um 50 v. H. gesenkt.

Wronsky gab dann einen Überblick über die künftige Entwicklung des Flugverkehrs Deutschland-Südamerika. Seit vielen Monaten ist bekanntlich der planmäßige wöchentliche Verkehr in beiden Richtungen durchgeführt. Auf diesem Wege sind bisher 1½ Millionen Briefsendungen befördert worden. Vom 30. März an wird die Flugdauer noch erheblich abgekürzt. Die Beförderungszeit Stuttgart—Rio de Janeiro beträgt dann nur noch drei Tage, statt bisher fünf Tage, die Beförderungszeit von Stuttgart nach Buenos Aires nur noch 3½ Tage.

Eine Besserung der Postbeförderung über den Nordatlantik steht dagegen noch auf Schwierigkeiten. Die deutsche Luft Hansa hat aber die Absicht, noch in diesem Jahre einen Probeflug über den Nordatlantik zu versuchen. In der Zwischenzeit wird das neue Luftschiff "L3 129" für den Postverkehr zwischen Europa und Nordamerika eingesetzt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der neu gegründeten deutschen Zeppelin-Reederei und der deutschen Luft Hansa ist gewährleistet.

Abschließend äußerte sich Direktor Wronsky über die Erfahrung mit amerikanischen Flugzeugtypen und neuen deutschen zweimotorigen Flugzeugen. Bei den letzteren handelt es sich um Hinkel-, Junkers- und Dornier-Flugzeuge. Das Dornierflugzeug "Do 18" wird wahrscheinlich noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt. Es wird mit zwei Deltamotoren ausgerüstet und infolgedessen eine größere Zuladung ermöglicht. Die holländische Postverwaltung hat sich bereits entschlossen, die gesamte Post von Holland nach Deutschland im Flugzeug zu befördern.

Das Reichspostministerium hat die Zulassung gegeben, die gesamte deutsche Briefpost nach England auf deutschen Flugzeugen zur Beförderung mitzugeben. Für die übrigen internatio-

nalen Posten wird die gesamte Post aus dem Vorstand geschieden. Herrn Kaufmann August Koch Herr Lehrer i. R. J. Kalmar in den Vorstand berufen worden ist.

Nach etwa 2½ stündiger Dauer wurde die Versammlung durch den Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Kaufmann Lasko, geschlossen.

Mogilno

Ü. Kreistagsitzung. Unter dem Vorsitz des Kreisstarosten Boguszewski fand hier eine Sitzung des Kreistages statt, in der auch der Haushaltplan des Kreises für 1935/36 beschlossen wurde. Das gesamte Budget beläuft sich auf 773 000 zł. Davon entfallen 261 000 zł. auf die Unterhaltung der Straßen und Wege, 16 000 zł. für die militärische Vorbereitung, 15 000 zł. für die Unterstützung der Landwirtschaft und 9000 złoty für die öffentliche Sicherheit. Letztere Summe enthält 4000 zł. für einen Feuerlöscheinrichter, der wegen der Massenbrände im Kreis eingesetzt werden soll. Ferner wurden für die Schuldentilgung 116 000 zł. für das Kreiskrankenhaus in Strelno 66 000 zł. für die Baumschule in Mogilno 9700 zł. und für die Baumschule in Krujewitz 58 000 zł. bewilligt. Erstgenannte bringt nach dem Voranschlag einen Reinzutrag von 10 000 zł. leistete einen solchen von 10 000 zł. Während sonst alle Positionen des Budgets einstimmig angenommen wurden, verlangte die Oppositionsgruppe eine Herabsetzung des Postens für die militärische Vorbereitung von 16 000 auf 6000 zł., drang aber nicht durch.

Wollstein

* Musterung der mechanischen Fahrzeuge. Eine Musterung aller im Privatbesitz befindlichen mechanischen Fahrzeuge findet für den Kreis Wollstein am 29. und 30. April d. J. auf dem Viehmarkt in Wollstein statt. Zu dieser Musterung müssen alle auf dem Gebiet des Kreises Wollstein befindlichen Kraftfahrzeuge, registriert oder nicht, vorgeführt werden. Die Besitzer nicht registrierter Fahrzeuge haben an die Fahrzeuge eine von der zuständigen Polizeibehörde gestempelte Tafel mit der Aufschrift "Pręgla" anzubringen. Eine Nichtbefolgung dieser Vorschrift oder die Hinterziehung eines mechanischen Fahrzeugs wird mit einer Geldbuße bis zur Höhe des jeweiligen Wertes des hinterzogenen Fahrzeugs oder 6 Wochen Arrest, gegebenenfalls auch mit beiden Strafen belegt.

Nowroclaw

z. Zwei Großfeuer. Am Donnerstag voriger Woche entstand plötzlich gegen 9 Uhr abends bei dem Landwirt Kazimierz Graczyk in Dziewno ein Feuer, das die große Scheune im Nu in ein einziges Flammenmeer verwandelte. Durch den ungünstigen Wind wurde auch die nebenstehende Scheune von den Flammen ergreift und zum größten Teil zerstört. Die erschienenen Feuerwehren mußten sich auf den Schutz der angrenzenden Gebäude beschränken. Der Schaden ist bedeutend. Ein zweites Großfeuer wütete bei dem Landwirt Müller in Godzieba, wo das Wohnhaus und die Scheune mit sämtlichem toten und lebenden Inventar vernichtet wurde. Auch hier ist der Schaden beträchtlich.

Wongrowitz

ew. Von der Welage. Am vergangenen Donnerstag fand im Konfidenzaal in Leino eine Generalversammlung der Welage-Ortsgruppe Leino und Umgegend statt. Um 4.30 Uhr nachm. eröffnete der stellvertretende Obmann, Herr Konrad Hörold-Leino, die Versammlung, worauf zur Neuwahl des Vorsitzenden der Ortsgruppe geheißen wurde. Die Versammlung beschloß, die Wahl durch Zettel durchzuführen. Von 48 abgegebenen Stimmen erhielt Herr Friedrich Aubert-Siedlecko 40 Stimmen. Er nahm die Wahl an. Geschäftsführer v. Hertell-Gneime erledigte geschäftliche Angelegenheiten. Anschließend davon hielt Herr Guido Baehr-Wojen einen sehr interessanten Vortrag über das Thema: "Deutsch-polnische Wirtschaftsverständigung". Die Ausführungen des Redners

wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlusse wurde der Wunsch geäußert, Herrn Baehr recht bald wieder mit einem interessanten Vortrage zu hören. Um 7.15 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Grätz

Freispruch eines Bädermeisters. Dieser Tage wurde der Bädermeister Leon Tiekmann, der seinerzeit der Mitschuld an einer Massenvergiftung in Grätz vom Posener Bezirksgericht angeklagt worden war, von Schul und Strafe freigesprochen. Es hat sich herausgestellt, daß Tiekmann alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln eingehalten hatte; dagegen wurde sein Gehilfe Strzyzala für schuldig befunden und zu 1½ Jahren Gefängnis mit fünfjährigem Strafausschluß verurteilt.

König

Hauptversammlung des Männergesangvereins. In der vergangenen Woche trat die Jahres-Hauptversammlung des Männergesangvereins. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Buchholz, verlesenen Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von der rührigen Arbeit des Vereins gab, wurde der Kassenbericht erstattet, der ebenfalls einen günstigen Bestand aufwies. Bei der Vorstandswahl am Schlusse der Sitzung wurde Herr Erhard Stockerbrand zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt.

König

Hauptversammlung des Männergesangvereins. In der vergangenen Woche trat die Jahres-Hauptversammlung des Männergesangvereins. Nach dem vom Vorsitzenden, Herrn Buchholz, verlesenen Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild von der rührigen Arbeit des Vereins gab, wurde der Kassenbericht erstattet, der ebenfalls einen günstigen Bestand aufwies. Bei der Vorstandswahl am Schlusse der Sitzung wurde Herr Erhard Stockerbrand zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Deutsche Olympiawerbung in Warschau

Am 28. April wird Dr. Lewald im Auftrage des Deutschen Olympischen Komitees Warschau einen Besuch abhalten. Dr. Lewald wird in Warschau einen Vortrag über die Bedeutung der Olympischen Spiele und insbesondere über die 11. Olympischen Spiele in Berlin 1936 halten. Dem bevorstehenden Besuch Dr. Lewalds wird bereits jetzt in polnischen Sportkreisen größte Beachtung geschenkt.

Zwei Rad-Länderkämpfe Polen Deutschland

Der Polnische Radfahrerverband hat in seiner letzten Sitzung das Programm zweier Rad-Länderkämpfe Polen-Deutschland bestätigt, von denen der eine auf der Chaussée, der andere auf der Bahn ausgetragen werden soll. Das Chausseerennen wird in der Zeit vom 25. August bis 1. September in sechs Etappen über die Strecke Warschau-Berlin geben (833 Km.). Das Programm lautet: 25. August Warschau-Lodz 140 Km., 26. August Lodz-Kalisz 111 Km., 27. August Kalisz-Posen 170 Km., 28. August Ruhetag in Posen; 29. August Posen-Schneidemühl 103 Km., 30. August Schneidemühl-Stettin 182 Km., 31. August Ruhetag in Stettin; 1. September Stettin-Berlin 147 Km. Das Bahnrennen Polen-Deutschland soll Mitte September in Warschau stattfinden. Das Programm sieht folgende Konkurrenzen vor: Zeitrennen über 1 Km. mit liegendem Start, Zeitrennen über 1 Km. mit stehendem Start, 4-Km.-Mannschaftsrennen, 2-Km.-Mannschaftsrennen, 2-Km.-Damenrennen, Zeitrennen über 4 Km. Was die zweite Veranstaltung anbetrifft, so ist es zwei Lauf, ob die offiziellen Stellen die Genehmigung dafür geben werden, weil man eine schwere Niederlage der polnischen Mannschaft erwartet.

Ruhr nach Deutschland eingeladen

Der polnische Landesmeister "Ruch"-Bismarckhütte hat für Juni eine Einladung zu zwei Spielen in Deutschland erhalten. Am 22. Juni soll der Berliner Sportverein 1892 "Ruchs" Gegner in der Reichshauptstadt sein. Für den 23. Juni ist eine Begegnung zwischen "Ruch" und dem norddeutschen Meister Eimsbüttel-Hamburg in Hamburg vorgesehen. Eine offizielle Zusage "Ruchs" ist noch nicht erfolgt, doch wird bereits allgemein mit diesen beiden Deutschlandspielen der Bismarckhütter gerechnet.

Schmeling kämpft gegen Paolino

Die Pläne der amerikanischen Boxveranstalter und Sportkommissionen hinsichtlich eines Kampfes mit Max Schmeling sind jetzt endgültig durchkreuzt worden. Wie eine Bombe schlug die Nachricht ein: Schmeling boxt am 30. Juni in Berlin im Poststadion gegen den Spanier Paolino. Das ewige Hin und Her der Verhandlungen: Kampf in London, in New York, in Chicago gegen Baer, Braddock, oder sonst noch einen Mann, war Schmeling selbst wohl zuviel geworden. Kurzerhand fuhr der frühere deutsche Federgewichtler Fritz Rosau nach Spanien und verpflichtete Paolino als Gegner. Paolino sagte sofort zu und wird nun zum drittenmal mit dem deutschen Weltmeister zusammentreffen, der zu gerne das alte Unentschieden, das ihm in Spanien von den Schiedsrichtern "angehängt" wurde, in einem Kampf berichtigten möchte.

Dreizehn Rekorde

Mit 13 internationalen Klasserekorden schloß am Sonnabendabend um 14.18 Uhr die Dauerprüfungs fahrt des Adler-Trumpf-Junior-Wagens auf der Avis nach mehr als 15 Stunden. Schon von 1 Uhr mittags auf der Avis-Terrasse hatte sich eine Reihe prominenter Persönlichkeiten eingefunden, darunter Korpsführer Hühlein mit seinem Stabe und Reichssportführer v. Tschammer und Osten. Schon von 1 Uhr mittags an herrschte ein Betrieb in den Räumen des Verwaltungsgebäudes, wie nur an ganz wenigen Tagen eines Avis-Rennens.

Deutsch-polnische Ruderwettkämpfe
Polens Ruderer werden in diesem Sommer in häufigen Wettkämpfen mit deutschen Mannschaften zusammenzutreffen. Die Teilnahme führender Vereine aus Bromberg, Warsaw und Posen an der Danziger Juni-Regatta gilt als sicher. Am gleichen Tage soll der Ruderverein Kalisch in Breslau an den Start. Königsberger Ruderer steigen im Juli in Königsberg und Marienburg ins Boot. Die polnischen Besucher werden von ostdeutschen Ruderern bei der internationalen Regatta in Bromberg erwidert.

Beginn der Ligaspiele

Am letzten Märzsonntag haben die Fußballkämpfe um die Landesmeisterschaft begonnen. Der Auftakt fiel für die Krakauer Mannschaften wenig günstig aus. "Wista" wurde in Warschau von "Legia" 4:0 geschlagen, während "Garbarnia" gegen die Lemberger "Pogoń" nur ein Unentschieden von 1:1 heraustragen konnte.

Englischer Rekord für den Alleinstieg Australien-England

London. Der 39jährige englische Flieger Brook ist von Australien kommend, am Sonntag nachmittag in England gelandet. Er hat die Strecke Port Darwin-Lympany Kent in 7 Tagen, 19 Stunden, 50 Minuten zurückgelegt und damit einen Rekord für den Alleinstieg Australien-England aufgestellt. Brook hatte sich seinerzeit erfolgreich an dem Luxemburg-England-Australien teilgenommen und Port Darwin damals erst nach 27 Tagen erreicht.

Sport-Wundschau

Kosciusko, die längste Zeit in Italien weiste, ist nach Warschau zurückgekehrt. Wie verlautet, soll er der Warszawianka, die er unlängst verlassen hat, wieder beitreten.

Die deutsche Inlandskarte für Stadionplätze des ersten Platzes im Olympiastadion ist nach dreimonatigem Vorverkauf bereits erschöpft. Von 1. Juli an werden Einzelkarten für die Eröffnungs- und Schlusseier und das Feiertag sowie Dauerkarten für die einzelnen Sportarten, darunter auch für Fußball und Leichtathletik, ausgegeben.

Nach nunmehr acht Jahren konnte der relativ beste Westrekord des Schweden Arne Borg unterboten werden, den die schwedische Schwimmphänomene bei den Europameisterschaften in Bollogna am 2. September 1927 über 1500 Meter Crawl mit 19.07,2 aufstellte. Der große Wurling gelang dem Amerikaner Jack Niedica, der die gleiche Strecke in 18.59,3 Minuten zurücklegte.

Im restlos ausverkauften Berliner Sportpalast fand am Sonntag der Kampf im Kunstsportturnen Reichsherr gegen Deutsche Turnerschaft statt, den die sechs Mann starke Riege der Turnerschaft mit 993,9 Punkten vor der Reichsheeres (96,2,9 man) gewann. Der beste Einzeltuner war Franz Becker (DT) mit 191,2 Punkten vor dem Deutschen Meister und Kampfspielsieger Alfred Schwartmann (Reichsheer) mit 189,9 Punkten.

Das Stadion zu Amsterdam war Schauplatz des Frauenhockeysturniers Holland-Deutschland, der regnerischem Wetter mit dem verbündeten Sieg der Deutschen von 5:3 (3:2) erbeutet. Die deutsche Vertretung gewann damit ihrer technischen Überlegenheit und Stoßsicherheit.

Der in Amsterdam bei Regen ausgetragene Eishockeywettkampf Deutschland-Holland brachte den Deutschen einen 4:1-Sieg.

Der Städtefußballkampf Paris-Wien brachte der französischen Mannschaft einen knappen Sieg von 2:1.

Eine ostpreußische Boxeracht schlug eine Vertretung Pommerellen 11:7. Warszawianka-Stettin 9:7.

Deutschlands Boxtafel für den Kampf gegen Ungarn, der am 13. April in Budapest zum Auszug kommt, ist wie folgt zusammengelegt: Färber, Stach,

Staatshaushaltsplan und Investitionsanleihe 1935/36

Im Staatsgesetzblatt „Dziennik Ustaw“ Nr. 21 vom 29. 3. 1935 ist das Staatshaushaltsgesetz für das am 1. 4. 1935 beginnende neue polnische Staatshaushaltsjahr 1935/36 veröffentlicht worden. Das Gesetz tritt am 1. 4. 1935 in Kraft. Es sieht Staatsausgaben von insgesamt 2168,4 Mill. zł vor, denen gegenüber Staateinnahmen von zusammen 2016,4 Mill. zł veranschlagt werden, so dass ein Fehlbetrag von insgesamt 152,0 Mill. zł vorgesehen ist. Von diesem Fehlbetrag sollen bekanntlich 100 Mill. zł durch neue Kreditaufnahmen des Staatsschatzes im Inlande und die restlichen 52 Mill. zł aus angeblich noch vorhandenen Reserven abgedeckt werden.

In der gleichen Nummer des Staatsgesetzbuchs wird auch das Rahmengesetz über die Auflegung der neuen Investitionsanleihe im Nennwert von 200 Mill. zł veröffentlicht. Der Anleihebetrag soll jedoch in dem Umfang erhöht werden können, in welchem er zur Verwendung zu Rückzahlungen oder Konversionen innerer Schuldverpflichtungen des Staates verwandt werden wird. Die Anfangssumme von 200 Mill. zł soll zur Finanzierung des Ausbaus des polnischen Verkehrsnetzes, von Wasserbauten und zur Förderung des Wohnbauwesens verwendet werden. Die Anleihe soll binnen 50 Jahren amortisiert werden; die Festsetzung ihrer Bedienung bleibt dem Ministerrat überlassen.

Teilnahme Spaniens an der Posener Messe

Im Zusammenhang mit dem Abschluss des Handelsvertrages mit Spanien wird die spanische Regierung an der diesjährigen Posener Messe offiziell teilnehmen. Sie hat ihren Vertreter bereits ernannt. Spanien hat einen 120 Quadratmeter grossen Raum gemietet, auf dem alle diejenigen Artikel ausgestellt werden, die auf Grund des Handelsvertrages nach Polen eingeführt werden dürfen.

Aufnahme polnisch-italienischer Handelsverhandlungen

Die durch den Erlass der italienischen Einrichverbote hervorgerufene Störung in den polnisch-italienischen Handelsbeziehungen hat es notwendig gemacht, dass eine Abänderung der bestehenden Vereinbarungen in einigen wesentlichen Punkten vorgenommen wird. Nach einleitenden Besprechungen zwischen dem Handelsrat der polnischen Botschaft in Rom und dem italienischen Korporationsministerium sollen nun Anfang nächster Woche offizielle Verhandlungen in Rom geführt werden. Von polnischer Seite sind zu diesen Verhandlungen 3 Vertreter des polnischen Handels- und des Landwirtschaftsministeriums in Begleitung Sachverständiger von der polnischen Kohlenkonvention und des Handelsvertragsbeirates nach Italien abgereist.

Bau einer Autostraße in Polen

Im letzten „Dziennik Ustaw“ ist das Gesetz über die neue Investitionsanleihe veröffentlicht. In Zusammenhang mit den Investitionsplänen hat der Vizeminister im Verkehrsministerium, Płasecki, der Presse Mitteilungen über das Zweijahresprogramm, über dessen Beschlussfassung berichtet wurde, gemacht. An Strassenneubauten sind in erster Linie folgende geplant: 1. Warschau—Posen—Landesgrenze (in Richtung Berlin); 2. Warschau—Krakau—Zakopane—Meerauge (zur tschechoslowakischen Grenze); 3. Warschau—Czenstochau—Dominowka—Kattowitz (Richtung polnisch-tschechoslowakische Grenze); 4. Warschau—Lowicz—Lodz—Pabianice—Zdunska Wola—Kalisch. Die Gesamtlänge dieser Strassen beträgt etwa 1200 km, und der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 92 Mill. zł. Weiter sind in dem Protokoll grosse Instandsetzungsarbeiten an schon vorhandenen Strassen sowie Neubauten von Nebenstrassen (etwa 260 km) und insbesondere von Brücken vorgesehen. Von den grösseren Brückenbauten wurden erwähnt: eine Weichselbrücke bei Plock, eine Brücke über die Weichsel bei Włocławek und die Wiederherstellung der Brücke bei Zaleszczyki über den Dniester.

Der Anteil der polnischen Akzeptbank an der Entschuldung der Landwirtschaft

In der kürzlich abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der polnischen Akzeptbank teilte der Vizepräsident der Bank mit, dass die Akzeptbank im vergangenen Jahre ihre satzungsgemäße Tätigkeit erweitern und der Landwirtschaft Erleichterungen in der Kreditgewährung bringen konnte. Insgesamt wurden 89 049 Konvertierungsverträge über 140 Mill. zł abgeschlossen. Der Stand der von den angeschlossenen Banken ausgenutzten Akzeptkredite betrug am Ende des Jahres 1934 133,7 Mill. zł. Der Reingewinn der Bank beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr 372 225 Złoty und ist um 114 677 zł grösser als im Jahre 1933. Das Aktienkapital der Bank beträgt 12,5 Mill. zł, doch wird es auf Grund eines Beschlusses der ausserordentlichen Generalversammlung auf 20 Mill. zł erhöht.

Sanierung und Fusion der Warschauer Commerz-Bank A.-G. mit der Anglo-Polnischen Bank A.-G.

Die Warschauer Commerz-Bank A.-G. (Bank Handlowy w Warszawie) hat die bei ihr seit langem fällige Sanierung durchführen können. Sie hat sich mit ihren ausländischen Partnern, darunter insbesondere der Banca Commerciale Italiana in Mailand, in der Weise verglichen, dass ihr im Wege von Abschreibungen auf ihre Kreditverpflichtungen diesen Betrag zur Verfügung gestellt worden ist, den

Vor einer Änderung der Getreidepolitik

Im Landwirtschaftsministerium werden die Vorbereitungen für die Einberufung einer Landwirtschaftskonferenz getroffen, auf der Richtlinien für die Getreidepolitik im Jahre 1935/36 festgesetzt werden sollen. An dieser Konferenz, die in der zweiten Hälfte des April stattfindet, nehmen Vertreter der Landwirtschaftskammer und Organisationen und Sachverständige teil. Ein vom Verband der Landwirtschaftskammer verstandenes Rundschreiben über die Getreidepolitik weist darauf hin, dass die grössten Vorhalte die Interventionsaktion der staatlichen Getreidelager hervorrufe. Wie es sich nämlich herausstellt, sind die Ergebnisse, die aus der Preiserhöhung für landwirtschaftliche Produkte erzielt wurden, minimal und fast ohne Bedeutung, obgleich für diese Aktion im Jahre 1934/35 die erhebliche Summe von 100 Mill. zł aufgewendet wurde. Die staatlichen Getreidelager sind hinsichtlich der finanziellen Möglichkeiten und der Einmagazinierung sehr beschränkt, wodurch schon mehrere Male ein Rückschlag der Getreidepreise und eine Unter-

brechung der Getreidekäufe eingetreten ist. Diese Interventionen können im besten Falle nur einen vierten Teil des Angebots auf dem Inlandsmarkt aufnehmen. Außerdem ist das Getreide von den Getreidelagern in den ungünstigsten Zeiträumen ausgeführt worden, wobei die günstige Konjunktur auf den internationalen Getreidemarkten nicht ausgenutzt werden konnte. Die neuen, von den landwirtschaftlichen Kreisen aufgeworfenen Projekte erstreben grosse Beschränkungen bei der Zollrückerstattung von Getreide. Ein grosser Teil der Fonds, die durch die Herabsetzung der Ausfuhrprämien erzielt würden, sollen dazu benutzt werden, den Registerkredit zugänglich zu machen und zu erweitern. Dieser Kredit soll zinslos gewährt werden. Ein Teil dieser Fonds soll eventuell zur Herabsetzung einiger Landwirtschaftssteuern benutzt werden. Nach Ansicht der Wirtschaftskreise soll die ganze Last der Getreidepolitik auf dem Ausbau des Systems der Registerkredite lasten.

3,4 Mill. zł im Jahre 1932 auf 6,9 Mill. zł im Jahre 1933 und 12,3 Mill. zł im Jahre 1934.

Zuckerumsatzsteuer ermässigt

Durch eine Verordnung des Finanzministeriums ist mit Wirkung vom 28. 3. 1935 die pauschalierte Zuckerumsatzsteuer von bisher 3,35 Prozent auf nunmehr 3,1 Prozent des Zuckerfabrikpreises herabgesetzt worden.

Die polnische chemisch-pharmazeutische Industrie

Die chemisch-pharmazeutischen Fabriken in Polen haben im Jahre 1934 eine Produktion von 15 000 dz im Werte von etwa 30 Mill. zł aufzuweisen gehabt. Die Fabriken beschäftigten insgesamt 2000 Arbeiter. Im Jahre 1933 wurden etwa 10 000 dz chemisch-pharmazeutische Präparate im Werte von annähernd 10 Mill. zł nach Polen eingeführt, während die Einfuhr im vergangenen Jahre im Zusammenhang mit der Vergrösserung der polnischen Produktion etwas zurückgegangen ist. Die meisten chemisch-pharmazeutischen Präparate wurden aus Deutschland eingeführt, weiter folgen als Einführer Frankreich, England, die Tschechoslowakei und Sowjetrussland. Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Polen hat ihre Entwicklung erst nach dem Wiedererstehen Polens begonnen. Es bestanden zwar schon vor dem Krieg in Warschau, Posen und Lemberg einige Unternehmen, sie haben jedoch erst nach der Grenzziehung einen grossen Aufschwung genommen.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 1. April

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	67,25 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
1½% Dollarbriefe der Pos. Landschaft	45,75 +
4% umgestempelte Złoty Pfandbrief in Gold	46,25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46,25 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Złoty-Pfandbriefe	46,00 B
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	87,75 G
Bank Cukrownictwa	—
Stimmung: schwach.	—

Warschauer Börse

Warschau, 30. März

Reutennmarkt. Die allgemeine Stimmung für die staatlichen Papiere war schwach, die Kurse erlitten verhältnismässig bedeutende Verluste. In den Gruppen der hauptstädtischen Pfandbriefe war die Kauflust nicht gross, den Gegenstand zu amtlichen Notierungen bilden 4. Gattungen Papiere, die allgemeine Stimmung war etwas schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) szt. 45,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (Serie III) szt. 52,25—52,00, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68—67,75, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 63, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 67,75—66,13—66,50—68—66,50—70, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Komunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. bis III. Em. 83,25, 8proz. Komunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Bank Gosp. Kraj. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Komunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 81, 5½proz. Komunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II.—III. und III. N. Em. 81, 7proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziems. Warschau 1928 47,50, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziems. Warschau 48,25—48—48,13, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 59,13—59, III. 4½proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 80.

Aktien: Das Interesse für Dividendenpapiere war heute bedeutend geringer, die Kurse gestalteten sich niedriger.

Märkte

Getreide. Posen, 1. April. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Umsätze:

Hafer 15 t 14,65, 15 t 14,55 zł.

Richtpreise:

Roggen	13,75—14,00
Weizen	15,50—15,75
Braunerste	19,50—20,00
Einheitsgerste	17,75—18,00
Sammelgerste	16,75—17,25
Hafer	14,25—14,75
Roggemehl (65%)	19,50—20,50
Weizemehl (65%)	23,50—24,00
Roggemehl (mittel)	10,50—11,00
Weizemehl (grob)	11,25—11,75
Gerstenkleie	10,25—11,50
Winterrübsen	38,00—40,00
Leinsamen	44,00—47,00
Senf	38,00—40,00
Sommerwicke	31,00—33,00
Peluschen	33,00—35,00
Viktoriaerbse	35,00—40,00
Folgererbse	30,00—32,00
Blau lupinen	10,50—11,00
Gelblupinen	12,50—13,00
Serradella	13,00—15,00
Klee, rot, roh	130,00—140,00
Klee, rot, 95—97%	155,00—165,00
Klee, weiß	80,00—110,00
Klee, schwedisch	22,00—24,00
Klee, gelb, ohne Schalen	70,00—80,00
Wundklee	75,00—85,00
Timothyklee	60,00—70,00
Raygras	90,00—100,00
Weizenstroh, lose	3,00—3,20
Weizenstroh, gepresst	3,60—3,80
Roggemehl, lose	3,25—3,50
Roggemehl, gepresst	3,75—4,00
Haferstroh, lose	4,25—4,50
Haferstroh, gepresst	2,45—2,95
Gerstenstroh, lose	3,35—3,55
Gerstenstroh, gepresst	7,00—7,50
Hen, lose	7,50—8,00
Heu, gepresst	8,00—8,50
Netzeheu, lose	8,50—9,00
Netzeheu, gepresst	18,75—19,00
Leinkuchen	12,75—13,00
Rapskuchen	19,25—19,75
Sonnenblumenküchen	20,00—20,50
Sojaschrot	24,00—37,00
Blauer Mohn	—

Tendenz: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 210, Weizen 515, Gerste 60, Hafer 82,5, Roggemehl 99,3, Weizemehl 38,5, Roggenkleie 10,5, Weizemehl 45, Raps 13,6, Peluschen 1,5, Blau lupinen 20, Gelblupinen 81, Serradella 13, Rotklee 32,8, Luzerne 0,5, Inkarnatklee 0,8, Leinkuchen 18, Mais 2,5 t.

Getreide. Bromberg, 30. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörsen für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Roggen 13,50 bis 14, Standardweizen 15—15,50, Braunerste 19,50 bis 20,25, Einheitsgerste 17,50—18, Sammelgerste 16,50—17,25, Hafer 14,25—14,75, Roggenkleie 10,50—11, Weizemehl grob 11,25—11,75, Weizemehl fein und mittel 10,50—11, Roggenkleie 10,50—11,50, Winterrübsen 40—42, Winterrübsen 36—37, Leinsamen 45—47, Senf 34—36, Sommerwicke 29—31, Peluschen 29—32, blauer Mohn 35—38, Felderbse 27—32, Blau lupinen 9,75—10,50, Gelblupinen 12—13, Serradella 13—14,50, Rotklee 90—110, Rotklee 95—97%, 120—140, Weissklee 75 bis 110, Schwedenklee 210—250, Gelbklee entschält 68 bis 80, Timothy 45—55, engl. Raygras 100 bis 120, pommersche Speisekartoffeln 4 bis 4,50, Netzkaroffeln 2,50—3, Kartoffelflocken 11—11,50, Leinkuchen 18,25 bis 18,75, Rapskuchen 13—13,50, Sonnenblumenküchen 17,50—18, Kokosküchen 15—16, Sojaschrot 19—19,50, Netzeheu 8—9. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 191, Weizen 267, Braunerste 53, Einheitsgerste 25, Sammelgerste 55, Roggemehl 70, Weizemehl 85, Roggenkleie 40, Weizemehl 11, Gerstenkleie 30, Folgererbse 15, Gelblupinen 15, Peluschen 12 t.

Getreidepreise im In- und Auslande</h3

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied sanft unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Lisette Selmanowiz

geb. Lewin

im gesegneten Alter von fast 82 Jahren.

Buk/Löwen (Schles.), 31. März 1935.

Karl Selmanowiz,
Anny Zucker,
Olga Selmanowiz,
Dr. Jakob Zucker
und 2 Enkelsohne.

Beerdigung: Dienstag, den 2. April 1935
um 4½ Uhr in Buk.

Drillmaschinen
Ersatzteile
Eggenzinken
Hackmesser
Mähmaschinen-
Ersatzteile
für alle Systeme
Schleifsteine
Pferderechenzinken
billigst bei

Woldemar Günther

Landw. Maschinen
u. Bedarfsartikel

Oele und Fette

Poznań

Telefon 52-25

Sew. Mielżyńskiego 6.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt empfohlen

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate



Ein deutsches humanistisches Gymnasium in Mittelpolen sucht für das kommende Schuljahr folgende voll-qualifizierte Oberlehrer:

für 1. Latein,

2. Naturkunde und Geographie,

3. Turnen (Turnlehrer u. Turnlehrerin).

Lehramatkandidaten wollen ihre Bewerbungsschriften mit entsprechenden Zeugnisabschriften u. ausführlichem Lebenslauf an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter „Gymnasiallehrer 555“ richten.

Handarbeitssalon „MASCOTTE“
Poznań, ul. św. Marcin 28
(vis-à-vis Kantaka)

Grosse Auswahl in modernen Wollen
sowie neue Zeichnungen, aller Zubehör zum
Stickeln. Unterricht im Knüpfen von
Smyrna-Teppichen
und Anfertigen von Jumpern und Sweatern.

Hausverwaltungen,
Steuer-
angelegenheiten!
Befinden empfohlen.
Bei allen Behörden zu-
gelassen.

Treusa,
Treuhand - Kanzlei,
Berlin S. W. 19,
Wallstr. 2.

Barwa-Kalamajski
Bigene Filialen in
allen Stadtteilen

Überschriftswort (fest) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 12 "
Stellengebühr pro Wort ----- 10 "
Offerengebühr für hifsierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Verkäufe

ermittelt der Kleinanzeigen-
teil im Vol. Tageblatt! Es
loht, Kleinanzeigen zu lesen!

Hackmaschinen
zu herabgesetzten Preisen,
Ersatzteile,
Hackmesser,
Weizelmesser
für alle Systeme,
günstig durch die
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spłodz. z ogr. odp.
Poznań

Personenwagen
leicht, ein- u. zweisitzig
mit Kutschgeschränk, steht
billig zum Verkauf.
Schmidke, Swarzędz.

Spezial - Reparatur-
werkstatt
für Wagen sämtlicher
Art und Größe. Neue
Wagen und Gewichte
stets vorrätig.

Struve & Timm
Poz. an, Pölwiejska 25
(Brama Wildecka)
Tel. 27-32.

Bettwäsche



**50-jähriges
Jubiläum**
der
Wanderer Werke



und somit sind die
Continental
Schreibmaschinen für
Haus und Büro, unüber-
troffen in Qualität.
Generalvertretung
Przygodzki, Kampel 1 St.
Poznań, Tel. 2124,
Sew. Mielżyńskiego 21,
Sämtliche Büro-Artikel.

**Billigste
Vergleichsstelle!**
Bürsten
Binsel, Seilerwaren,
Polosmatte, eigener
Fabrikation, b a r u m
billigst, empfohlen

Fr. Pertek,
Poznań, Pocztowa 16.

Einfahrt u. Umtaufd

von Koshaar

Achtung! Landwirte!
Uspulun-Saatbeize
Germisan
Blaustein
zum Beizen des
Getreides
billigst in der

Drogeria Warszawska
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11

Plumigshare
Kultivatoren
Gartenpflanzen
Dünggabeln
Gartenrechen
Drahgtflechte
Drähte und Nägel
Gießflaschen
sowie sämtliche landwirt-
schaftlichen und Garten-
Geräte empfehl zu
niedrigsten Preisen

Jan Deterling
ul. Szczęsna 3.
Telef. 3518, 3543.

Gelegenheitskauf!
Brillantohrringe,
6 karat, prima Steine,
ein großes silber-
nes Tablett, süßere
Deller und Brotkörbe
empfohlen

W. Kruk
Juwelier
POZNAN
27-go Grudnia 6.

Jan Deterling
ul. Szczęsna 3.
Telef. 3518, 3543.

Jan Deterling
ul. Szczęsna 3.
Telef. 3518, 3543.